

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

30 (5.2.1908)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
 Luisenstraße 24.
 Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
 Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
 Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag:
 Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktion, Legte Post, Beuilleton und Unterh.-Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 Karl Biegler in Karlsruhe.

Bebel zum Militär-Etat.

In der Montagsitzung des deutschen Reichstages führte Genosse Bebel anlässlich der Beratung des Militär-Etats aus:

Wir brauchen keine Agitationsanträge, denn wir wissen, daß die Kasernen die besten Agitationsherde für die Sozialdemokraten sind. (Widerbruch rechts.) Fahren Sie nur mit Ihrem System so fort, dann machen wir sicherlich kein schlechtes Geschäft. Ich habe früher bereits einmal eine Rede gehalten, in der ich gesagt, ich freute mich, daß die Kriegervereine existierten, weil sie zumeist an Orten entstanden, wo sonst noch kein Zusammenschluß vorhanden war. Die dadurch veranlaßte Anregung ist immer noch besser als der Indifferentismus und schließlich arbeiten die Kriegervereine doch immer noch für uns. (Lachen rechts.) Wir haben die Resolution auf Durchführung der Öffentlichkeit bei Kriegsgerichten und auf Reform des Wehrdienstes wieder eingebracht, weil die Regierung dem vorjährigen freisinnigen Antrag nicht Folge gegeben hat. Leider wird überhaupt zu wenig von der Regierung auf die Beschlüsse des Reichstages Rücksicht genommen.

Durch die Erhöhung der Löhnung, die wir wünschen, werden allerdings Mehrkosten entstehen. Das ist aber nur recht und billig. Die sozial-wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich so geändert, daß die auf frühere Verhältnisse zugeschnittene Löhnung nicht mehr ausreicht. Wenn gesagt wird, wir könnten gut Anträge für Erhöhung der Löhnung stellen, weil wir den Etat ablehnten, nun, wir lehnen den Etat nur so lange ab, bis die Einnahmen auf unsere Forderung gewährt werden. Jetzt muß der Arbeiter durch die ungerechten Steuern ungerechterweise im Verhältnis mehr Steuern zahlen als der Reiche, und einer solchen Finanzpolitik können wir nicht zustimmen. Führen Sie direkte Steuern ein, dann werden auch wir für den Etat stimmen.

Mit großer Genugtuung habe ich begrüßt, daß wir endlich einmal von zwei Militärs, Herrn v. Blyern und Herrn Häusler, Dinge gehört haben, die sie früher nicht anschnitten. Ich habe mich vor allem gefreut, daß ein konservativer Herr für Ersparnisse eintrat. Es ist auch notwendig, denn der Etat bringt trotz der Blyerschen Erklärungen, daß Ersparnisse im Heerwesen eintreten sollten, Mehrausgaben von 58 Millionen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokr.) Den Streit zwischen Herrn Häusler und dem bayerischen Militärbevollmächtigten kann ich nicht verstehen. Das ist immer so, wenn Sachverständige einander gegenüberstehen. Ich meine, daß sich die zweijährige Dienstzeit sehr gut für die Kavallerie durchführen ließe. Genau dieselben Bedenken, die man jetzt gegen die zweijährige Dienstzeit der Kavalleristen erhebt, hat man früher auch gegen die zweijährige Dienstzeit bei der Infanterie geltend gemacht und jetzt sieht man doch, daß diese Bedenken nicht berechtigt waren. Es geht auch mit den zwei Jahren ganz gut.

Kedner kommt sodann auf die Erklärung des Kriegsministers bei dem Hauptetat über den Fall Hohenau und Lpar zurück. Ich bin mir zweifelhaft, ob der Kriegsminister heute nach dem Urteil gegen die beiden Herren seine damalige Erklärung aufrecht erhalten würde. Bedenklich erscheint mir das Verhalten der Militärverwaltung im Falle Guben in Allenstein, daß man nämlich den Mörder wieder einmal für geisteskrank hält. Man müßte einmal einsehen, daß auch der Offizier nicht unfehlbar ist. Es ist vom Kriegsminister bestritten worden, daß der Kriegsgerichtsrat Komen die Anklageschrift gegen meinen Parteifreund Liebknecht verfaßt hat. Ich muß demgegenüber darauf hinweisen, daß der Oberreichsanwalt erst nach Monaten eintrifft. Der Oberreichsanwalt hat aber selbst gesagt, daß die Liebknechtsche Broschüre ihm von einer Seite vorgelegt worden sei, die ein Interesse daran habe. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Ich muß nach dieser Aussage des Oberreichsanwalts doch Zweifel an der Erklärung des Kriegsministers hegen.

Man hat sich allgemein gegen unseren Antrag auf einjährige Dienstzeit ausgesprochen. Wir meinen, die Zeit bräunt dazu, daß wir zur einjährigen Dienstzeit kommen. Es ist übrigens eine Ungerechtigkeit, daß man den Bewährtesten das Einjährigenprivileg gewährt, während die anderen zwei und drei Jahre dienen müssen. Ich will gar nicht leugnen, daß wir mit diesem Antrag den Weg zum

Milizheere ebnet wollen, aber dabei finden wir uns in Gemeinschaft mit Herrn v. Bennigsen, dem nationalliberalen Führer, der seinerzeit ein Milizheer forderte. (Hört! hört! bei den Sozialdemokr.) Kedner sucht sodann in eingehenden Darlegungen nachzuweisen, daß das Milizheer dem stehenden Heer vorzuziehen sei. Die langwierigen Kriege, der dreißigjährige Krieg und der siebenjährige Krieg, seien von stehenden Heeren geführt worden und haben doch so viel Zeit und Geld gekostet, während die Kriege unter Cromwell und zwischen den amerikanischen Süd- und Nordstaaten von Milizheeren bald zu Ende geführt wurden.

Man braucht doch bloß daran zu denken, was Scharnhorst und Gneisenau von der „Bande“ von Milizheer dachten. Unser stehendes Heer krankt an seinem Rangsystem, der ganze preussische Staat würde ja umfallen, wenn plötzlich ein Leutnant bei uns ein Regiment kommandieren sollte. (Lachen.) Da war Napoleon anders. Er ließ seine tüchtigen Leute schnell avancieren und machte sie zu Marschällen. Napoleon selbst wäre ja bei uns gar nicht einmal genommen worden, weil er zu klein war. (Geisterzeit), und dabei wird er doch auch bei uns als tüchtiger Militär anerkannt. Die Schweiz macht mit ihrem Milizheer sehr gute Erfahrungen. Die Schweizer Artillerie ist sogar ganz vorzüglich. Bei unserem Heer hat man aber häufig den Eindruck, als würde Spielerei getrieben. Man braucht nur an die großen Attaden zu denken, über die der General Keim ein sehr hartes Urteil gefällt hat. Ähnliche Bestrebungen wie wir haben ja auch in Württemberg die Volkspartei gehabt. Sie haben im württembergischen Landtag einen Antrag eingebracht, die Dienstzeit auf sieben Monate festzusetzen. Dann kam aber der Krieg von 1870 und warf diese Bestrebungen der württembergischen Volkspartei über den Haufen.

Aber Sie betrachten ja unser Heer nicht als Mittel gegen den äußeren Feind, sondern hauptsächlich als Mittel gegen den inneren Feind. Bei unserer heutigen schlechten Finanzlage wäre es das Beste, Sie gingen unseren Weg und führten das Milizheer ein. Das tun Sie aber nicht und so werden Sie die Unzufriedenheit immer weiter fördern, bis das ganze System zusammenbricht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Deutsche Politik.

Der brave Ulrich und der böse Outfleisch.

Der Darmstädter parlamentarische Abend, der in Hessen noch immer die Gemüter bewegt, wird in der Friedberger „Neuen Tageszeitung“ mit ungewolltem Humor folgendermaßen geschildert:

Ulrich fiel dem Großherzog fortwährend ins Wort, ihn statt des gebräuchlichen „Maj. Hoheit“ fortgesetzt mit „Sie“ anredend. Seine stimmunglichen Lieblingen gaben schließlich dem freisinnigen Abgeordneten Outfleisch Veranlassung, an die Gruppe heranzutreten und zu bemerken, daß ein derartiges Schreien doch keine gemütliche Unterhaltung, wie man es an einem solchen Abend gewohnt sei. Jedemfalls haben diejenigen recht gehabt, die schon vor Jahren ihr Bestreben darüber ausgesprochen haben, daß der Großherzog einen Sozialdemokraten in seine Unterhaltung hineingezogen hat.

Daß gerade ein Freisinniger die Rolle des Hofmarschalls v. Kalb zu spielen unternahm, gehört zu den Witzgen, die die Weltgeschichte bisweilen macht.

Hinaus mit ihm er ist ein Liberaler!

Das freisinnige Rebergericht gegen Dr. Barth, bei welchem nebenbei gesagt, Herr Fischbeck und Herr Rahnke besonders hervorragende Rollen spielen sollen, wird von der „Berliner Volkszeitung“ nicht übel angeklaut, indem sie folgenden Urteilstext in Vorschlag bringt:

Herrn Dr. Theodor Barth in Berlin wird verboten, weiterhin durch Wort und Schrift irgend etwas gegen die Geschäftsführer der freisinnigen Volkspartei zu verbreiten oder der Anschauung entgegenzuarbeiten, daß die Parlamentarier der Volkspartei die klügsten Leute in Deutschland und die einzig wahren Freisinnigen im Reiche sind. Zu widerhandlungen werden durch die Ausweisung Dr. Barths und die Einziehung seines Vermögens zugunsten der Partei-kasse der freisinnigen Volkspartei geahndet.

Die lächerliche Aktion, die wie das Hornberger Schießen ausgeht, hat dennoch ihre ernste parteigegenschäftliche Bedeutung. Barth ist das schlechte Gewissen des Freisinn, er personifiziert die bürgerliche Demokratie. Es ist kein Feind von Kraftbewußtsein, sondern von Verlegenheit und Schwäche, daß sich der Freisinn von dem

Gedanken hypnotisieren läßt, wie der unbequeme Mahner zu beseitigen wäre. Herr Fischbeck rief vor sechs Jahren: „Lieber mit Kröcher als mit Barth!“ Ähnlich ist es auch jetzt. Barth hat die Losung „Fort mit Bülow!“ ausgegeben, der Regierungsfreisinn antwortet darauf mit dem Kriegsruuf: „Hinaus mit Barth!“

Die Toleranten!

Ein neuer Friedhofsfall hat sich im Dorfe W i n h e i m (Ranton Sulz) zugetragen. Dort starb am 3. Januar ein zugewanderter armer Invalide evangelischer Konfession. Als das Pfarramt der reformierten Kirche in Gebweiler die Beerdigung in der Reihe der Gräber anordnete, machte das katholische Pfarramt von Winheim Einwendungen und verlangte, daß der Protestant auf einem noch unbenützten Teil des Friedhofs, der bei der Anlage vor 40 Jahren für Andersgläubige und Selbstmörder angelegt worden sei, beigesetzt werde. Der zur Entscheidung angerufene Kreisdirektor von Gebweiler sandte einen Beamten zur Feststellung der örtlichen Verhältnisse und ordnete hierauf an, die Beerdigung habe in der Reihenfolge zu geschehen. Sie fand auch statt; da aber die katholische Bevölkerung stark erregt war, mußte die Ortspolizei und zwei Gendarmen aus Sulz aufgebeten werden. Die Feier verlief indes ohne Störung. Desto größeren Lärm macht jetzt die klerikale Presse. Der „Els. Kur.“ in Kolmar schreibt einen zorngefüllten Leitartikel über das „System der Expropriation auf den katholischen Friedhöfen im Elsaß“. Wie man von Enteignung sprechen kann, wenn man einen Protestanten auf einem der Gemeinde gehörigen Grundstück zwischen Katholiken zur letzten Ruhe bestattet, kann allerdings nur bei ganz besonderer konfessioneller Verblendung eingesehen werden. (al Mit der „Toleranz“ ist es eine eigene Sache.

Schon wieder ein „Bube“ im „Königsrod“. Das Kriegsgericht in Magdeburg beurteilte einen Sanitäts-Sergeanten aus Halberstadt wegen unzüchtiger Handlungen, die er an Kranken in 9 Fällen im Garnison-Lazarett vorgenommen hatte, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, 4 Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere. Verhandlung und Begründung des Urteils fanden unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Magnus Hirschfeld kommt ins Hintertreffen. In der Generalversammlung des „Wissenschaftlichen humanitären Komitees“ in Berlin wurde unter dem Vorsitz des Dr. Magnus Hirschfeld der Antrag des Münchener Subkomitees angenommen, daß sich das Komitee lediglich auf die ruhige wissenschaftliche Arbeit zu beschränken habe, um durch eine sachgemäße Defensivde als erstrebte Ziel zu erreichen. Bei Besprechung des Beschlusses der an den Reichstag gerichteten Petition betreffend die Aufhebung des § 175 des Strafgesetzbuches wurde angeregt, die Petition in Zukunft dahin abzuändern, daß nicht der § 175 schlechthin aufgehoben sei, sondern nur die Personen straflos bleiben sollen, die beachtliche infromierte Handlungen aus Grund einer konstitutionellen Anlage oder Anomalie begangen haben.

Ausland.

England.

Der Stand des Frauenwahlrechts. Jetzt liegt endlich einmal eine authentische Erklärung der Regierung der Frauenstimmrecht vor; der Schatzkanzler Asquith gab sie vor einigen Tagen einer von ihm empfangenen Deputation der National-Union der Frauenwahlrechtsvereine. Frau Jancett, die Sprecherin der Deputation, machte geltend, daß die Thronrede in allen Punkten, ebenso die Frauen angehe und berühre als die Männer. Die Frauen seien heute in allen Berufen tätig. In der Textilindustrie befänden sich unter den über eine Million Beschäftigten 650 000 Frauen und Mädchen; in einem Bezirk in Lancashire sei über die Hälfte der Lohnarbeiter weiblichen Geschlechts. Die Disharmonie zwischen der sozialen Stellung der Frau einerseits und ihrer politischen Rechtslosigkeit andererseits müsse zu einem revolutionären Ausbruch führen. Asquith berief sich in seiner Antwort auf einen Ausspruch seines Kollegen Lord George. Man könne nicht erwarten, daß die Regierung, die zur Macht gekommen sei, um eine Anzahl großer, wichtiger Aufgaben zu lösen, diese beiseite lasse zu dem Zwecke, um von dem Unterhaus zu verlangen, eine Frage zu behandeln, die eine so tiefgreifende Verfassungsänderung im Gefolge habe. Die Regierung habe gar kein Mandat, keinerlei Auftrag, ein solches Gesetz einzubringen. Das Programm, auf Grund dessen die jetzige Majorität im Parlament und die Regierung ans Ruder gekommen sei, habe die Frage des Frauenstimmrechts nicht enthalten. Der Schatzkanzler schloß: Er sei nicht Gegner des Frauenwahlrechts, er sei aber überzeugt, daß es nicht eher zum Gesetz werden könne, als

bis es den Frauen gelungen sei, die große Mehrheit des gesamten Volkes für dasselbe zu gewinnen.

Danach ist weder in dieser noch in einer der nächsten Sessionen der gegenwärtigen Legislaturperiode von der Regierung eine Vorlage zu erwarten.

Das Unterhaus wird sich übrigens in sehr kurzer Zeit mit der Frage zu befassen haben. Unter den Initiativanträgen und Resolutionen, die von einzelnen Parlamentsmitgliedern eingebracht sind und die im englischen Parlament an jedem Freitag zur Verhandlung gelangen, befindet sich auch eine solche des Liberalen Stanger über das Frauenwahlrecht.

Badischer Landtag. Zweite Kammer.

(25. Sitzung.)

Karlsruhe, 4. Febr.

Präsident Fehrenbach eröffnet 10 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch Minister v. Marschall und Kommissare.

Sekretär v. Gleichenstein gibt die Einläufe bekannt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die geschäftliche Behandlung von Anträgen und Vorlagen.

Der Antrag Obkircher betreffend die Wasserwirtschaftskammer wird zugleich mit dem Wasserwerke einer besonderen Kommission von 17 Mitgliedern überwiesen.

Der Antrag Obkircher betreffend die Wasserwirtschaftskammer wird zugleich mit dem Wasserwerke einer besonderen Kommission von 17 Mitgliedern überwiesen.

Abg. Viefler (Str.) begründet sodann die Interpellation Lehner über die Arbeitsverhältnisse im Murgtal.

Minister v. Marschall: Die Eisenbahnverwaltung hat von der Behandlung einheimischer Arbeiter im Murgtal erst durch die Interpellation Kenntnis erhalten.

Aus dem Leben eines Taugenichts.

Novelle von Joseph Freiherrn von Eichendorff.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mich ärgerte der Schluß der Rede. „O“ versetzte ich ganz gelassen, „die beiden Meister kenne ich wie meine eigene Tasche.“

an die Regierung gerichtet wegen Berücksichtigung einheimischer Arbeiter bei Staatsbauten.

Es ist Besprechung der Interpellation beantragt.

Abg. Süßkind (Soz.):

Die Beantwortung der vorliegenden Interpellation seitens der Regierung kann im allgemeinen nicht befriedigen.

Man schützt sich also gegenseitig zum Zwecke der Darniederhaltung der Löhne in den betr. Gegenden.

Abg. Wittum (natl.): Im Murgtal entfaltete sich eine leistungsfähige Industrie zum Segen des Landes.

Abg. Fergt (Zentr.): Die Fabrikanten sollten nicht gleich nervös werden. Gegen die Arbeiter dürfe man, wenn es sich um Lösung des Arbeitsverhältnisses handelt, nicht so scharf vorgehen.

Abg. Süßkind (Soz.):

Der Standpunkt des Herrn Wittum ist der alte bekannte Unternehmerstandpunkt.

Abg. Krüder (Soz.):

Als geborener Murgländer will ich hier auch einiges sagen.

Abg. Fergt (Zentr.):

Ich lief mit großer Eiferfertigkeit durch die Stadt, um mich foglich wieder in dem Gartenhause zu melden.

Abg. Süßkind (Soz.):

Fragen konnte ich nicht, denn ich wußte den Namen des Platzes nicht.

Über wie erstaunte ich, als ich erwachte und wirklich eine Menge schöner frischer Blumen auf und neben mir liegen sah!

Ich sprang auf, konnte aber nichts Besonderes bemerken, als bloß in dem Hause über mir ein Fenster ganz oben voll von

erschlossen werden, unter die Arbeiterkraft somit ein ständiges Geiß einkehren und diese Tatsache auch ihnen den Weg zeigen auf welchem sie allein nur vorwärts kommen können.

Abg. Wittum (natl.) dagegen bemerkt, daß die in der Papierindustrie des Murgtals bezahlten Löhne an der höchsten Grenze angelangt sind.

Baurat Badmer hält das Vorgehen der Firma Bruch als in Interesse der Arbeiter selbst wie des ganzen Landes gelegen.

Abg. Viefler (Zentr.): Das gute Einvernehmen zwischen Unternehmer und Arbeiter im Murgtal sei verschwunden.

Abg. Krüder (Soz.): Nach dem Schlußwort des Abg. Viefler (Zentr.) wird in die Beratung des

Budget des Staatsministeriums

eingetreten. Den Bericht erstattet Abg. Rebmann (natl.).

Abg. Fergt (Zentr.) wendet sich gegen die Bevorzugung der Administrativbeamten gegenüber den technischen Beamten.

Abg. Krüder (Soz.) für Erhöhung der Diäten ein, da der Gehalt 12 Mk. im Verhältnis zu den für einen Abgeordneten entfallenden Schwierigkeiten zu niedrig sei.

Abg. Rebmann (natl.) berichtet des weiteren über das Budget des Groß- und des Kleinhandels.

Auf Vorschlag Dr. Wildens wird die Abstimmung über die angeforderten Stellen ausgesetzt.

Abg. Fergt (Zentr.) zieht hierauf seinen Antrag vorläufig zurück.

Minister v. Marschall erklärt, daß es der Regierung, speziell dem Eisenbahnministerium, fern gelegen sei, bei Aufstellung dieses Budgets die Techniker zurückzusetzen.

Abg. Fergt (Zentr.) zieht hierauf seinen Antrag vorläufig zurück.

Abg. Süßkind (Soz.) zieht hierauf seinen Antrag vorläufig zurück.

Nachdem wir draußen vor der Stadt auf schmalen Steinwegen Fußsteigen lange zwischen Landhäusern und Weingärten hinuntergestiegen waren, kamen wir an einen kleinen, hochgelegenen Garten, wo mehrere junge Männer und Mädchen im Gehen einen runden Tisch saßen.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 1. Seite 2. ...

sonst ein Stückchen an den Weg führen können, die... Minister v. Marbach...

Badische Politik. Schlecht abgeschnitten

hat die badische Regierung im Fall Schäußle. Das war ganz allgemein der Eindruck, den man am Schluß der Montagsitzung hatte. Herr v. Marbach war hilflos, Herr Dusch suchte nach sichhaltigen Gründen und Herr Bodman schwieg. Das war kein Bild, das eine zielbare Politik verriet.

Die Erklärungen der Regierung durch die Minister von Marbach und von Dusch waren ziemlich matt. Dieselben betonten lebhaft, daß die Regierung im Fall Schäußle sich keiner Verfassungstverletzung schuldig gemacht und ihr privates Recht als Arbeitgeber betätigt habe.

Wir haben schon im vorigen Sommer betont, im Falle Schäußle hole sich die badische Regierung keine Lorbeeren. Wir haben recht behalten. Hoffentlich haben wir in Baden das erste und — das letztmal einen Fall Schäußle gehabt.

Eine badische Wasserwirtschaftskammer.

Der von dem Abg. Obkircher in der Feitagsitzung der zweiten Kammer eingebrachte, von Vertretern aller Parteien unterzeichnete Antrag auf Schaffung einer Wasserwirtschaftskammer hat diesen Wortlaut:

- Die Großh. Regierung wird ersucht: 1. zur Vertretung der allgemein gültigen Interessen der Schiffahrt, der Industrie, des Handwerks, der Landwirtschaft, der Gemeinden und der Staatsbahnverwaltung... 2. diese Körperschaft vor gesetzlicher oder behördlicher Regelung von wichtigeren Angelegenheiten... 3. als Mitglieder dieser Körperschaft zu berufen: a) gewählte Vertreter der Handelskammern... b) Techniker, Technologen und Volkswirtschaftslehrer... c) Vertreter der Staatsbahn- und der Wasserbauverwaltung... d) sonstige Personen aus dem Kreise der Sachverständigen...

Gallinger Brief.

s.m. Wer den Ort Gallingen auf der Landkarte suchen will, der muß eine solche des Kreises Konstanz in die Hand nehmen, denn eine andere Karte würde nicht die Gewähr bieten, daß er ihn findet, so abgelegen von der Welt, so unbedeutend ist die Ortschaft geworden. Wenn jemand zufällig die Verhältnisse dorten kennt, der wird sicherlich mit mir der Ansicht sein, daß hier teilweise Zustände herrschen, welche würdig sind, wenn sie einmal in der Tagespresse besprochen werden, vielleicht gelingt es dadurch, der Lebenslage des Einzelnen zu helfen.

Gallingen zählt nach der letzten Volkszählung etwa 1800 Seelen, worunter etwa 1000 Katholiken und 800 Juden. Während die Erwerbsverhältnisse der ersten in einer unbedeutenden Landwirtschaft bestehen, so ernähren sich die Juden, wie überall üblich, vom Handel. Wenn ich nun die allgemeine Vermögenslage der Bewohner noch etwas detailliere, so sei damit klar und deutlich gesagt, wie proletarische Verhältnisse hier herrschen sind, trotzdem sie von den Führern der anderen Parteien so gut als möglich vertuscht werden.

Eine merkwürdige Tatsache ist unter den Juden, welche sonst allgemein als gut situiert bezeichnet werden können, festzustellen. Die Hälfte lebt, sei es direkt oder indirekt, von Unterstützung, während der andere Teil ein kümmerliches Dasein fristet. Einige Großkapitalisten haben die Gemeindeverwaltung insoweit in der Hand, als sie durch ihren Einfluß auf die Bewohner verfehlen, eine Macht auszuüben. Industrie ist nicht vorhanden, nur bietet die Kleiderfabrik D. bei geringen Arbeitslöhnen sogenannte Hunger-Existenz.

Aus der Begründung des Antrags ergibt sich, daß die nach dem Antrag neu zu errichtende Korporation die Aufgabe haben soll, allen den bedeutungsvollen nach Beantwortung drängenden Fragen der Entwicklung der vorhandenen Gewässer zu Wasserstrassen für die Schiffahrt in größerem Stille und der Ausnützung der in den öffentlichen und privaten Gewässern gegebenen Wasserkräfte zur Erzeugung von Elektrizität ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Zu diesen Fragen wäre zu rechnen die Rheinregulierung bis Straßburg und Basel, die Schiffbarmachung des Rheins auch über Basel hinaus bis zum Bodensee, in Verbindung mit der dazu wohl erforderlichen Kanalisierung, die Anlage von Werken zur Gewinnung von Elektrizität und die Verwendung und Leitung dieser so gewonnenen Nährkraft der verschiedenen Zweige unserer wirtschaftlichen Arbeit, namentlich auch für den Betrieb der Eisenbahnen, ferner die Kanalisierung des Neckars. Auch hier in Verbindung von Elektrizitätswerken die vollkommene und einheitliche Ausnützung der in den öffentlichen und in den privaten Gewässern vorhandenen Wasserkräfte zum Nutzen der Allgemeinheit ohne Verletzung der bestehenden privaten Berechtigungen, weiter der staatliche Bau und Betrieb solcher Kraftgewinnungsanlagen und der zugehörigen Leitungsnetze und endlich auch die Erhebung von Abgaben für die Rheinschiffahrt und für die Schiffahrt auf den übrigen vorhandenen oder durch Kanalisierung zu schaffenden Wasserstrassen.

Die Korporation soll bestimmungsgemäß vor gesetzlicher oder behördlicher Regelung von Angelegenheiten dieser Art gehört werden, aber auch berufen sein, alle Vorgänge und Erscheinungen auf diesen Gebieten zu beobachten, wissenschaftliches und technisches Material zu sammeln, was zur Beurteilung der Fragen in Betracht kommen kann, Vorschläge zum praktischen Vorgehen zu machen, überall anregend und aufklärend zu wirken. So soll den Behörden sowohl als den an diesen Fragen sonst interessierten Kreisen, wie insbesondere der Industrie und der Schiffahrt, ein Organ zur Verfügung gestellt werden, das von ihnen beraten werden kann, das auch aus eigener Initiative Interesse wecken soll für die Bedeutung dieser ganzen Angelegenheiten, damit nichts verfaulend, vielmehr Hand in Hand mit der rastlos fortschreitenden technischen Entwicklung alles getan wird, um die im Lande so glücklich vorhandenen Schätze an Gewässern zum Besten der Gemeinwesen in Stadt und Land und der staatl. Unternehmungen möglichst ausgiebig zu verwenden. Die Korporation soll eine Sammelstelle aller derjenigen Faktoren, die durch ihre Stellung in der Wissenschaft und Technik, ihre Bedeutung im Wirtschaftsleben des Volkes und durch ihre berufliche Tätigkeit vorzugsweise geeignet sind, die in Betracht kommenden Fragen von allen erforderlichen Gesichtspunkten aus, namentlich auch in wirtschaftlicher und speziell in finanzieller Beziehung von großen Gesichtspunkten aus zu beurteilen und zu behandeln. Der Hauptvorzug der neuen Einrichtung würde darin zu erblicken sein, daß jede Einseitigkeit vermieden wird, daß neben dem Beamten der Geschäftsmann, neben dem Gelehrten der Fachmann aus der Praxis, neben dem Techniker der Kaufmann zur Geltung kommt, und daß eine unwirtschaftliche Verschwendung in der Ausnützung der Gewässer vermieden, vielmehr die im Interesse der Wirtschaftlichkeit gebotene einheitliche Durchführung aller hierzu erforderlichen Maßnahmen nach im voraus festgestellten Grundsätzen gewährleistet wird.

Deutsche Staats- und Rechtskunde (Bürgerkunde) für Baden. Zur Einführung in das bürgerliche Leben der Gegenwart. Von Dr. A. Glod, Landgerichtsrat. Preis geb. 3,80 Mk. (B. Braun, Karlsruhe.) Die Uebersetzung von der Notwendigkeit einer besseren staatsbürgerlichen Erziehung unseres Volkes und besonders unserer Jugend hat sich in jüngster Zeit in den weitesten Kreisen Bahn gebrochen. Allein die bisherigen, zumeist mit mehr gutem Willen als Erfolg unternommenen Versuche, Komponenten der Staats- und Rechtskunde zu schaffen, ließen die Zweifel an der Möglichkeit einer allgemein und verständlichen und auch für

In sozialer Hinsicht geschieht gar nichts, trotzdem der Steuerzettel immer fettere Zahlen aufweist. Eine Gesellschaft lieh wohl im letzten Jahre eine Aechtlenzentrale erdauen und verlor sich in die Straßensbeleuchtung, sowie einige bessere Privathäuser mit Gaslicht.

Mit dieser Meinung ist keinesfalls „hellere Licht“ in die Gemeinde gekommen. Es ist eher anzunehmen, daß der politische Spiritus in seiner Kraft nicht vorwärts will, und ein altes Sprichwort sagt „Stillstand ist Rückschritt“.

Ich möchte dem größten Teil der Bürger den ernstlich wünschenswerten Rat geben, darüber nachzudenken, in welcher trauriger Lage sie sich befinden und in den Kampf einzutreten, zur Verbesserung der Lage in der Gemeinde selbst, um dann auch in weiterer Mäße für eine gesündere Politik tätig zu sein und das ist einzig die Sozialdemokratie, welche für die Bedrängten eintritt.

Die Abonnenten des „Volkstribun“ in Gallingen dürften meine Darlegungen bestätigen.

Literatur.

(Alle hier angeführten Bücher und Zeitschriften sind durch unsere Buchhandlung zu beziehen. Alle Bestellungen werden prompt ins Haus geliefert; bei Bestellungen von auswärts wird ersucht, das Porto beizufügen.)

Alkoholfrage und Sozialdemokratie. Referat auf dem Parteitag in Essen 1907. Mit einem Anhang. Von Eman. Wurm. Verlag: Buchhandlung „Vormärts“, Berlin SW. 68. Preis 1 Mk., Agitationsausgabe 90 Pf. Der Parteitag in Essen hatte beschlossen, das Referat des Genossen Wurm als besondere Broschüre herauszugeben. Dadurch soll die Ansicht der Partei über die Alkoholfrage eine möglichst weite Verbreitung finden, weit über den Kreis der Parteigenossen hinaus, denen das Protokoll über die Verhandlungen zugänglich ist. Wurm hat aber der Broschüre eine Ausgabe einen Anhang beigefügt, in dem einzelne, im Referat nur kurz getreffe Stellen ergänzt und erläutert sind. Die Broschüre hat damit auch Interesse für diejenigen Genossen, die das Protokoll besitzen. Enthält doch der Anhang reichhaltiges Material zur Beurteilung der Alkoholfrage.

den Gebrauch an Schulen geeigneten Darstellung der Grundlagen unseres gesamten Rechts und der Erscheinungen unseres sonstigen staatlichen und wirtschaftlichen Lebens noch nicht bestimmen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, dürfte das Erscheinen des oben bezeichneten Wertes ein Ereignis von kaum zu überschätzender Bedeutung sein.

Der Verfasser, bereits aus seinen früheren Veröffentlichungen durch die Gabe einfacher und allgemein verständlicher Darstellung bekannt, gibt in seinem Buche in schlichter, klarer und zugleich fesselnder Schilderung ein überaus anschauliches Bild von den Grundzügen unseres Reichs- und Landesstaatsrechts, des Strafrechts und Strafprozesses, des Zivilrechts und des Zivilprozesses, der gesamten inneren und äußeren Verwaltung, des Militär- und Finanzwesens und endlich der theoretischen und praktischen Volkswirtschaftslehre. Das Buch bietet den gebildeten Erwachsenen aller Stände eine erstaunliche Fülle der Anregung und Belehrung; es wird aber auch — und darin liegt seine große pädagogische Bedeutung — aller Voraussicht nach die lange erwünschte Grundlage für den Unterricht der Staats- und Rechtskunde in den höheren Klassen unserer Gymnasien, Realgymnasien usw. und in den Lehrerseminarien bilden.

Mit Recht betont der Verfasser im Vorwort, daß eine Darstellung der Bürgerkunde, um den Boden der Wirklichkeit nicht zu verlieren, das öffentliche Leben schildern muß, wie es sich in dem betreffenden Einzelstaat gestaltet hat. Das vorliegende Buch ist daher zunächst für den Gebrauch im Großherzogtum Baden bestimmt. Doch hat sich erfreulicherweise der Verfasser zum Zweck der Herausgabe gleichartiger Bearbeitungen für die übrigen deutschen Staaten mit einer Reihe hierzu besonders berufener Persönlichkeiten vereinigt. Es wäre lebhaft zu wünschen, daß auch diese übrigen Bände des Wertes in möglicher Wäbe erscheinen möchten. Wir zweifeln nicht, daß damit ein Haupthindernis der Einführung der Bürgerkunde in den Schulen aus dem Wege geräumt sein wird, und wir wünschen dem auch äußerlich vornehm ausgestatteten Buche in Interesse der Vertiefung unserer Volksbildung die weiteste Verbreitung.

Der Militär-Etat im Reichstage.

(94. Sitzung.) * Berlin, 4. Febr.

Die Beratung des Militär-Etats, Gehaltstitel Kriegsminister, wird fortgesetzt. Es sind inzwischen noch zwei Resolutionen eingegangen, eine Resolution Gröber (Zentrum), betreffend Erhöhung der Bezüge der Gemeinen, außerdem eine Resolution Ullrich, betr. Reform des gesamten Militär-Strafrechts, des Beschwerderechts und des ehrengerichtlichen Verfahrens.

Abg. Mugban (fr. Sp.) bemerkt, Fürst Bülow habe, als er den liberalen Wünschen etwas entgegenkommen zu wollen erklärte, auch von Ersparrnissen gesprochen. Nun lasse sich ja bei Kolonien, Marine, Militär schwer sparen. Seine Freunde meinten, es lasse sich wohl etwas sparen an der Kavallerie. Diese Kavalleriefrage sollte doch nicht so von oben herab, wie gestern von der Militärverwaltung behandelt werden. Ob bei uns einjährige Dienstzeit eingeführt werden könne, sei wohl jetzt noch fraglich. Wichtig aber sei, daß der Zug der Zeit auch nach Ansicht seiner Freunde auf Verringerung der Dienstzeit gehe. Bedauerlich sei die Herausbildung einer Offizierskaste, befremdlich die Zurückweisung von jüdischen Einjährigen, die sich zum Reserveoffizier qualifizierten, ebenso bedauerlich das Vorkommen, daß ein Vergewaltiger nicht mit einem Anknappungssekretär zusammen an Offiziersstische sitzen wollte. Bei der Beförderung sollte nur auf die Tüchtigkeit gesehen werden.

Abg. von Liebert (Sp.) bemerkt, der Erhöhung der Mannschaftslöhne ständen seine Freunde sympathisch gegenüber, nur wünschten sie dies nicht gerade sofort in einem Nachtrags-Etat. Die Frage der zweijährigen Dienstzeit für Kavallerie und reitende Artillerie sei durch die gestrige glänzende Rede des bayerischen Militärbevollmächtigten wohl genügend erledigt. Weiter wendet sich Redner gegen den Vebelschen Miliz-Gedanken.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antif.) betont die Notwendigkeit weiser Sparsamkeit, aber sinnlose Abstriche dürften nicht vorgenommen werden, denn technisch mühten wir auf der Höhe zu bleiben. Deshalb wünsche er auch Wiederherstellung der von der Kommission gestrichenen Forderung für den aggregierten Fond. Auf die vorliegenden Resolutionen eingehend, erklärt sich Redner mit Rücksicht auf die Finanzlage gegen die Resolution Ullrich und Gröber, betreffend Erhöhung der Löhne für Mannschaften. Dem Verlangen wegen des Ernteurlaubes pflichte er bei, ebenso dem Wunsch wegen des Heimatsurlaubs mit Freisahrt. Die Resolution, betreffend Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlung erscheine ihm überflüssig. Ehe die von Ullrich und Genossen gewünschte Reform des Militär-Strafrechts stattfinden, mühte das Zivil-Strafrecht reformiert werden. Deshalb stimmten seine Freunde gegen diese Resolution. Zur Resolution der Kommission wegen der zweijährigen Dienstzeit der Kavallerie und reitenden Artillerie übergehend, erklärt Redner, trotz der abduktoriell geschidten Empfehlung der Resolution durch den Abgeordneten Häusler lehnten er und seine Freunde diese Resolution ab.

Abg. Schrader (fr. Sp.) führt aus, die technische Ausbildung stelle immer große Anforderungen, deshalb wünschten die Kosten immer mehr. Es wäre jetzt ernste Aufgabe für unsere Militärverwaltung, nachzudenken, ob nicht, wie der Reichskanzler angekündigt habe, Ersparrnisse gemacht werden mühten. Redner bespricht dann den Fall Gäbde. Dieser zeigt uns, daß so manches in unserem militärischen Wesen den Anforderungen des Verfassungstaates nicht entspricht. Gäbde hat als Ehrenmann seine Ehre verteidigt, aber er hat uns Mängel in unserem Militärwesen aufgedeckt, die beseitigt werden müssen.

Generalleutnant Sigt von Arnim: Bis auf den heutigen Tag reorganisieren die Vorschriften über die Ehrengerichte lebhaft aus der Kommandogewalt des Kaisers und ich kann nicht auf eine Erörterung über diesen Punkt eingehen. Gewiß kann ein Offizier in einen schweren Gewissenskonflikt kommen, aber die Stellung, die Herr Gäbde in seinem Konflikt genommen hat, ist für einen deutschen Offizier unmöglich und das deutsche Offizierkorps duldet solche Herren nicht unter sich. Redner geht dann ein auf die Entstehung des Militär-Kabinetts. Immer hat der Chef des Kabinetts eine exzeptionelle Stellung eingenommen. Das Militär-Kabinet soll keine Behörde nach außen sein, sondern nur ein Organ des Königs, das dessen Befehle an die zuständigen Kommando-Behörden übergibt. Das Kabinet ist einer der festesten Grundpfeiler des Staates und ich kann nur davor warnen, diesen Grundpfeiler zu untergraben. Damit würde nur der Sozialdemokratie gebient werden. Weiter

spricht sich Redner gegen das Verlangen nach der zweijährigen Dienstzeit für Kavallerie und reitende Artillerie aus, wobei er auf die Bedeutung der Kavallerie-Attachen zu sprechen kommt.

Abg. Erzberger (Zentr.) erklärt, mit der Erhöhung der Bezüge der Offiziere werde man zugleich auch die Gehaltsverhältnisse der Gemeinen besser regeln müssen.

Abg. Eichhoff (fr. Wp.) erklärt sich aus finanziellen Rücksichten gegen die auf Erhöhung der Mannschaftsgehältern gerichteten Resolutionen Albrecht und Genossen.

Abg. Nasse (Soz.): Der Abg. v. Liebert hat es getabelt, daß wir gestern bei der Ansprache des Präsidenten den Saal verlassen haben.

Der Abg. v. Liebert hat es getabelt, daß wir gestern bei der Ansprache des Präsidenten den Saal verlassen haben. Nun, Sie mühten ja unsere Anschauungen über diesen Fall kennen.

Auf die Soldatenmishandlungen will ich nicht weiter eingehen. Vorgelommen sind aber auch in diesem Jahre eine ganze Reihe grausamer Fälle.

Nächste Sitzung Mittwoch. Fortsetzung der Beratung.

Aus der Partei.

Die Nachwahl in Schopfheim-Schönau.

Kurz vor Redaktionsschluss erhalten wir das folgende Telegramm:

In Schopfheim fand in der Wirtschaft zum „Danz Saal“ gestern Abend eine Sitzung des liberalen und sozialdemokratischen Wahlkomitees statt.

Damit ist das Schicksal des politischen Doppeltgängers Oswald besiegelt.

Daglauden, 4. Febr. Der am letzten Samstag abgehaltene Diskussionsabend erreichte sich eines sehr guten Besuchs.

Am Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Schiff“ die Generalversammlung des Krankenpflegevereins statt.

Gewerkschaftliches.

Nassau, 4. Febr. Freie und christliche Gewerkschaften. Der Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Karlsruhe, hielt am Sonntag den 2. Februar in der hiesigen Turnhalle mit diesem Thema eine sehr stark besuchte öffentliche Versammlung ab.

Die imposante Versammlung aber, von gutem Geiste erfüllt, wird sicherlich dem deutschen Metallarbeiter-Verbande neue Anhänger zuführen.

Soziale Rundschau.

Die gewerbliche Entwicklung Berlins in den letzten 6 Jahren geht aus einer im Jahresbericht der Handelskammer für 1907 veröffentlichten Aufstellung hervor.

Table with 4 columns: Jahr, Zahl der Betriebe, Steuerfoll, and another column. Rows show data for years 1902/03 to 1907/08.

Die Verwendung der gewerbesteuerpflichtigen Betriebe im letzten Jahre ist nicht etwa die Folge eines Zurückgehens der Zahl der Betriebe, sondern beruht darauf, daß in Berlin eine Anzahl Kleinbetriebe in Klasse IV infolge Mehrertrags in den oberen Klassen „frei“ veranlagt wurden.

Badische Chronik.

Durlach.

Durch eine Bekanntmachung im „Durlacher Wochenblatt“ hat die staunende Welt erfahren, daß nunmehr am Platze auch ein freisinniger Verein existiert.

— Rodeln. Es dürfte sich bald als zweckmäßig erweisen, eine besondere Audrit für die Unfälle auf der Rodelbahn zu schaffen.

Ettlingen.

— Der Durbacher „Gosim“ läßt die Geister immer noch nicht ruhen. Im „Landemann“ vom letzten Montag fußt

querst ein Korrespondent zu retten, was noch zu retten ist und den Blick von den drei tonsurirten „Akademikern“, welche das Befehrsverfollvollbrachten und den Juden „dreife“ gemadit haben, etwas abzulenken.

„Sittlichem und moralischem Tiefstand“, „roten Brüdern“, „jedem, auch nur einigermaßen anständigen Blatte“ usw. Dann heißt es wörtlich:

Solchen Menschen irgend einen Begriff von einem Sakrament der katholischen Kirche beizubringen, wäre ebenso verfehlt, als wollte man einem Affen über das Problem der Willensfreiheit eine Vorlesung halten — er würde höchstens grinsen —.

„So ja, „Entschuldigung“! Es soll ja nach Darwin und Dardel gewisse Klassen von Menschen geben, die in ihrem Stammbaum einen Affen als Ahnherr aufführen; ebenso wie es auch gewisse „Sozi“ gibt, welche die Weicht als ein heiliges Sakrament der katholischen Kirche betrachten — und es als solches auch noch empfangen. Ferner schreibt er von: „Jungem, rotem Sozi“, „rotem Metzger“, „roten Brüdern“ und „faustbiden Plebejern“ usw.

Wir glauben, die Wiedergabe dieser Bittate allein genügt schon, um den sittlichen und moralischen „Hochstand“ dieses Herrn zu beleuchten. Es sollte uns doch niemand Sitte und Moral predigen wollen, der nicht einmal den allergehörlichsten Anstand zu wahren weiß.

„Kommt nur wieder, wir „Walbmichel“ im finstern Alital werden euch beweisen, daß wir auch ein gutes Gedächtnis haben und daß wir solche faustbiden Plebejern schon heimzugahnen wissen!“

So drohen etwa ein paar besoffene Rausfrüder; von einem Namen aber, der sich mit seiner Meinung an die Öffentlichkeit begibt, sollte man solches nicht erwarten.

Für uns ist es übrigens sehr erfreulich, wenn man uns von nun an Aug in Aug gegenübersehen will. Bis jetzt wurden wir in verschiedenen Orten des Albtales die Lokale zur Abhaltung von Versammlungen immer abgetrieben.

Freiburg.

— In einer zum größten Teil aus Landwirten bestehenden Versammlung referierte Genosse Engler über „Die Werturteilung aller Lebensmittel und ihre Wirkungen für Bauer und Arbeiter“.

Hierauf sprach Genosse Engler über das gleiche Thema in Littenweiler, welche Versammlung zum größten Teil aus Arbeitern bestand; auch hier war das Interesse ein ungeteiltes.

— Gestern Abend brachte die Studentenschaft den Universitätsprofessoren Wiedersheim, Olmann und Strauß einen Fackelzug, weil sich die betreffenden Herren entschlossen haben, auch weiterhin an der hiesigen Universität zu wirken.

— Colosseum. Mit dem Personenwechsel hat die Direktion auch einen vollständigen Wechsel in den Darbietungen erreicht.

— Gerdlingen, 4. Febr. Verichtigung. Unsere Mitteilung vom 1. Februar in Nummer 27 unseres Blattes über die Eheleute G. Reifer soll nicht auf Wahrheit beruhen.

— Philippsburg, 4. Febr. Unglücksfall. Beim Holzfällen im hiesigen Stadtwald im sogenannten Unterfeld verunglückte der hiesige Bürger Andreas Wischoff schwer, indem er von einem umstürzenden Weidenbaum getroffen wurde.

Donaueschingen, 2. Febr. In dem emporklühenden Nachbar-
 ländchen Bräunlingen soll einer neuen Industrie Eingang
 verschafft werden. Die Orgelpfeifenfabrik J. Oswald in
 Sappenhofen hat das renommierte Gasthaus zum „Röhl“ ge-
 kauft und gedenkt, dessen Delonomiegebäude für Orgel-
 Pfeifenfabrik umzubauen, während das Gasthaus weitergeführt
 wird.

Patentliste badischer Erfinder.

Verichterstattung des Verbands-Patentbüros Bayerns Patent-
 Ingenieur-Büros, Karlsruhe, Ede Hübsch und Kriegstraße
 Freiburg i. Br., Schwarzwaldrstraße 6a.

Unsere Abonnenten wird Rat und Auskunft in allen Patent-
 Angelegenheiten kostenlos erteilt.

Patentanmeldungen.

Selbsttätiger für beide Drehrichtungen verwendbarer Gurt-
 roller für Rolläden. Leo Waldruff, Freiburg i. B.
 In einem Stück hergestellter Verriegelungsmechanismus für Hals- und
 ähnliche Schmuckketten. Dr. G. Rau, Forstheim.
 Austauschbarer Papierwagen für Schreibmaschinen mit
 Vorderanschlag und umschaltbarer Papierwalze. Hermann Wiedner
 und Marie Wiedner geb. Müller, Bruchsal i. B.
 Nach unten gerichteter Preßgasbrenner. Julius Schwarz,
 Freiburg i. Br., Jahnstraße 8a.
 Vorrichtung zur Längenbestimmung von Unruhspiralfedern.
 Jacob Schneidenburger, Neustadt i. B.
 Zumborrichtung an Säbholzmäschinen mit einer waagrecht
 beweglichen Lumbplatte. Badische Maschinenfabrik und Eisen-
 werkerei vormals G. Sebold und Sebold u. Neff, Durlach.
 Vorrichtung für Rische, Bänke und ähnliche Möbel.
 Josef Puhl, Konstanz.
 Steuerung für hydraulische Pressen. Hans Paris, Karlsruhe.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 4. Febr.

In der Jugendorganisation

Wird heute, Mittwoch, Abend ein Vortrag über Georg Her-
 weg, den Freiheitsdichter des vorwärtigen Zeitalters, ge-
 halten.

Zur Steuerung der Arbeitslosigkeit

Will der Stadtrat eine Reihe später fälliger Arbeiten schon jetzt
 ausführen lassen, wie er denn auf eine Vermehrung der Arbeits-
 gelegenheit bedacht ist. Die Handwerker, welche städtische Ar-
 beiten ausführen, sollen zur Beschäftigung nur einheim-
 ischer Arbeiter angehalten werden.
 Wir begrüßen jede Milderung des Loses der Unglücklichen,
 deren ungefähre Zahl die gestern veröffentlichte Statistik des
 städtischen Arbeitersekretariats kundgab. Vorwärtlich einigt sich
 der Karlsruher Stadtrat in seiner morgigen Sitzung auf end-
 gültige Beschlüsse.

Alkohol und Verbrechen.

Zum Arbeiterdiskussionsklub hielt Herr Metallarbeiter
 Duzenger am gestrigen Abend einen Vortrag über obiges
 Thema. Ausgehend von der Geschichte des Alkohols, von wel-
 chem man nicht bestimmt sagen könne, wenn der Alkohol zum
 erstenmal erkannt worden sei, versuchte der Referent an Hand
 von einem großen Zahlenmaterial nachzuweisen, daß die meisten
 Verbrechen auf die Wirkung des Alkohols zurückzuführen seien.
 Sämtliche Mordtaten seien überhaupt nur die Folge von
 Alkoholgebrauch. Jedoch nicht allein die Verbrechen und Mord-
 taten wären auf den Genuß von Alkohol zurückzuführen,
 sondern die schädlichen Wirkungen des Alkohols äußerten sich
 auch in der Ueberfüllung der Irrenhäuser und der Bioten-
 anstalten. Auch die wirtschaftlich schlechten Verhältnisse in ein-
 zelnen Familien seien zum großen Teil auf den Genuß von
 Alkohol zurückzuführen. Ein großer Prozentsatz von Unfällen
 sei dem Alkohol zur Last zu legen. Von den Gegnern der Anti-
 alkoholbewegung würde nun sehr oft ins Feld geführt, die
 Bekämpfung des Alkohols gelte in erster Linie dem Branntwein,
 und sei auch da berechtigt, soweit der Genuß ein übermäßiger
 wäre. Das sei nicht der Fall, viel schlimmer wie der Brannt-
 wein sei das Bier, und zwar aus dem Grunde, weil das
 Bier in viel größeren Quantitäten verzehrt würde und der Bier-
 konsum immer mehr zunehme; beim Branntweinkonsum sei
 das jedoch nicht der Fall. Neben ist der Meinung, daß das
 Verdrängen der Mäßigkeit nicht viel Wert habe. Wollte man
 eine wirksame Bekämpfung des Alkohols, dann sei es notwendig,
 den Alkoholikern mit gutem Beispiel vorzugehen und dem
 Genuß von Alkohol, gleichviel in welcher Form, vollständig zu
 entsagen.
 Anschließend an den Vortrag fand eine lebhafte Diskussion
 statt, bei welcher sich ein Teil der Redner für vollständige Ab-
 stinenz, der andere Teil für einen mäßigen Genuß des Alkohols
 aussprach.

Der „Bad. Beobachter“

macht in seiner Samstagnummer gegenüber dem Genö-
 ssen Willi den Vorwurf der Verleumdung und Unwahrheit,
 weil er als Referent in der am 28. Januar stattgefun-
 denen Arbeitslosenversammlung gesagt haben soll:
 „Das christliche Arbeitersekretariat in Köln vermittelt stän-
 dig Arbeitskräfte aus Italien an die Unternehmer und
 wirkt dadurch höchst kulturfeindlich...“ Genosse Willi
 stellt demgegenüber fest, daß er die „Beobachter“ ihm
 unterstellte Äußerung nicht getan habe, auch der Bericht
 des „Volkshilfsfreund“ sei in diesem Punkte nicht genau. Ge-
 nosse Willi gibt uns folgende Darstellung des Sachver-
 halts: Kurz vor Beginn der Versammlung wurde mir
 von einem Versammlungsteilnehmer die Mitteilung ge-
 macht, daß das italienische Sekretariat in Köln für den Be-
 ginn der Saison etwa 10 000 italienische Arbeiter zu ver-
 mitteln habe. Diese mir von durchaus glaubwürdiger
 Seite gemachte Mitteilung verwertete ich in dem Referat
 nun in dem Sinne, daß ich im Hinweis auf diese Gefahr
 allerdings, wie ich jetzt durch verschiedene Versammlungs-
 teilnehmer feststellen konnte, der Lapsus passierte, daß ich
 statt „italienisches Sekretariat“ sagte „christliches Sekre-
 tarium“. Von einem christlichen Arbeitersekretariat aber
 habe ich dabei nicht gesprochen und noch viel weniger ist es
 mir eingefallen, bei dieser Gelegenheit gegen die Christ-
 lichen zu „hetzen“. Der Zusammenhang, in dem die betr.
 Äußerung gefallen ist, läßt schon erkennen, daß es sich nicht
 um einen Angriff gegen die Christlichen, sondern um die
 Mitteilung einer Nachricht handelte, welche geeignet schien,
 die bei den staatlichen usw. Behörden zu unternehmenden
 Schritte zu beschleunigen. Daß mir dabei eine Unrichtig-

keit und zwar ganz gegen meinen Willen unterließ, be-
 dauere ich.

Während der „Weißen Woche“

empfehlen wir den Frauen unserer Leser und Partei-
 genossen, sich des Branchenverzeichnis der
 Expedition unseres Blattes zu bedienen. Exemplare dieses
 kleinen Taschenbüchleins, welches die Inzerenten des
 „Volkshilfsfreund“, nach Branchen alphabetisch geordnet, auf-
 führt, sind jederzeit von unserer Expedition zu beziehen.

An die Adresse der Lokalbahn Karlsruhe-Ettlingen.

Man schreibt uns: Mehr Vorsicht! Dieses Wort
 möchten die Arbeiter von Ruppurr an die Direktion der Albtal-
 bahn richten, indem in den letzten Wochen schon wiederholt Un-
 fälle zu verzeichnen sind. Auch am Freitag Morgen wäre des-
 gleichen zu verzeichnen gewesen, wenn nicht, der Betreffende,
 den der Zug schon am Fuße erfaßt hatte, sich noch rechtzeitig ge-
 rettet hätte. Die Züge morgens 6.20 Uhr von Karlsruhe und
 Ettlingen fahren oft gleichzeitig in Ruppurr ein und kommen
 nebeneinander zu stehen, ohne jedoch die vorgeschriebenen War-
 nungsschreie zu beachten. Nun sind die Einseher dieses der
 Meinung, daß hier Abhilfe geschaffen werden soll, ehe weitere
 Unfälle vorkommen, und zwar in dem Maße, daß die betreffenden
 Züge nicht nebeneinander, sondern einer oberhalb und der
 andere unterhalb zu stehen kommt. Man muß in Betracht ziehen,
 daß in den betreffenden Zügen morgens gegen hundert
 Arbeiter einzuweisen haben und der Platz zwischen beiden
 Zügen ein wesentlich kleiner ist. Auch ist hierbei zu betonen,
 daß der Aufenthalt unbedingt zu kurz ist, und somit jeder
 drängt, um in den Zug hineinzukommen. Es wäre also ange-
 bracht, wenn längere Zeit gelassen würde zum Einsteigen. Zu-
 gleich möchten wir die Bitte an die Direktion richten, ihr Zug-
 personal darin zu unterrichten, daß es wenigstens auch anständig be-
 nehmend mit den Fahrgästen verkehrt. Oder ist man bei der Albtalbahn
 der Ansicht, daß man mit Inhabern von Wochenkarten nicht
 anständig verkehren braucht?

(Der Bitte der Einseher auf andere Behandlung der In-
 haber von Wochenkarten schließen wir uns an; sie setzt aber vor-
 aus, daß auch die Arbeiter sich möglichst anständig beneh-
 men. Und nach dieser Richtung hin sind uns insbesondere über
 jüngere Arbeiter schon mehrfach Klagen zugegangen. Diesen

anständiges Benehmen anzugewöhnen, sollten sich die älteren
 Arbeiter angelegen sein lassen. D. Red.)

Zugverbindung nach der unteren Gardt.

Die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen
 beabsichtigt, die von den Gemeinden der unteren Gardt be-
 antragten Mittagszüge für kommenden Sommer die
 in folgender Weise vorzuziehen: Neuer Zug 1275:
 Karlsruhe S. ab 12 Uhr 07 Minuten, Graben-Neudorf an
 1 Uhr 01 Minute; neuer Zug 1276: Graben-Neudorf
 ab 1 Uhr 12 Minuten, Karlsruhe-Mühlburger-Tor an
 1 Uhr 52 Minuten. Von der Durchführung des Zuges
 1276 bis zum Hauptbahnhof müsse abgesehen werden, weil
 um die fragliche Zeit ein weiterer Zug wegen der be-
 schränkten Gleisanlagen im Hauptbahnhof nicht aufge-
 nommen werden könne. Zug 1265, Karlsruhe ab nach-
 mittags 2 Uhr 01 Minute, Graben an nachmittags 2 Uhr
 53 Minuten, müsse zur Befreiung der Verspätungen, die
 er dem kurz darauf abgehenden Zug nach Magau bisher
 regelmäßig verursacht habe, früher gelegt werden kann,
 nämlich Karlsruhe ab nachmittags 1 Uhr 50 Minuten
 (bisher 2 Uhr 01 Minute).

Ferner sei in Aussicht genommen, die Züge 1272,
 Graben ab nachmittags 8 Uhr 20 Minuten, Karlsruhe an
 9 Uhr 02 Minuten und 1273, Karlsruhe ab nachmittags
 8 Uhr 50 Minuten, Graben an nachmittags 9 Uhr 39 Min.
 an Werktagen in der jetzigen Kurslage, an Sonntagen da-
 gegen als Züge 1278/79 später zu fahren und zwar Zug
 1278: Graben ab nachmittags 9 Uhr 30 Minuten, Karlsru-
 che S. an nachmittags 10 Uhr 13 Minuten; Zug 1279
 Karlsruhe S. ab 10 Uhr 30 Minuten, Graben an nach-
 mittags 11 Uhr 13 Minuten. An Werktagen könnten diese
 beiden Züge wegen der voraussichtlich geringen Benützung
 nicht später gelegt werden. Der Zug 1260, Graben ab
 nachmittags 2 Uhr 30 Minuten, Karlsruhe an nachmittags
 3 Uhr 15 Minuten solle zur Aufnahme der Anschlüsse von
 den Zügen von Bruchsal, Germersheim und Blaufelden
 um eine halbe Stunde später gelegt werden, nämlich:
 Graben ab nachmittags 3 Uhr, Karlsruhe an nachmittags
 3 Uhr 46 Minuten. Verloren würden hierdurch in Karlsru-

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Vergnügnungs-Kartell Freiburg im Breisgau.

Samstag den 8. Februar 1908

Grosser Masken-Ball

mit Aufführungen

Beginn präzis 8 Uhr! Ende, wenn's alle isch!



Die Dresdener Vogelwiese
 in der
Kunst- und Festhalle.
 Auftreten der berühmtesten Spezialitäten vergangener
 Jahrhunderte bis zur Neuzeit.
Internationales Variété Turno-de-Freio
 Direktion: Neubertus Brendlo.
 Vorführung des größten internationalen Zirkus
 unter Leitung des Direktors Sr. Durchlaucht Eulenburger.
Menagerie aus unseren Kolonien
 Direktion: Erz. Fernburgus.



Das Sängerefest zu Sing-Sanghausen
 Große, komische, musikalische, deklamatorische Zukunftsooper der Gegenwart.

Großer, zoologischer, humoristischer Lichtbilder-Vortrag
 von Hans Böhmcr.

Der musikalische Teil wird von der vereinigten **Gross-Blockmusik** unter persönlicher
 Leitung ihres Dirigenten, Herrn Kanzler, ausgeführt. — Außerdem ist zur allgemeinen Benützung
 ein **Weltkinematograph** aufgestellt, sowie ein **Foto-Foto-Phonograph**.

Prämierung der originellsten Narren und Närrinnen.
 Hieran anschließend:

Grosser Ball

Maskenabzeichen sind obligatorisch. Zu haben am Saaleingang.

Eintrittskarten im Vorverkauf 60 Pfg. per Person, an der Kasse 80 Pfg.
 Vorverkaufskarten sind erhältlich bei den Generalkassavorgesetzten, bei Santo (Stadt
 Belfort), Böttner, Löwenstraße, Harter, Schusterstraße.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der fünfzehner Rat.

Montag 3. bis Samstag 8. Februar

Weißer Woche

Unübertroffen
in
Qualität u. Preiswürdigkeit

Während der Weißen Woche
bringen wir
Ganze Waren aus allen Abteilungen
unseres Hauses zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Kein Verkauf
an
Wiederverkäufer

1 Posten echte Porzellan-Kaffeetassen, zum Anrühren Stück 7 ₰	1 Posten echte Porzellan-Kaffeetassen mit Untertassen, mit Goldrand, durchweg Stück 14 ₰	1 Posten echte Porzellan-Untertassen, durchweg Stück 3 ₰	1 Posten echte Porzellan-Milchkannen, massiv, für 1 und 2 Portionen, durchweg Stück 7 ₰	1 Posten echte Porzellan-Milchtöpfe, groß, durchweg Stück 28 ₰	1 Posten echte Porzellan-Kaffeekannen für 6 Personen, Wert 1.85 ₰, jetzt Stück 75 ₰
1 Posten echte Porzellan-Salatieren in versch. Größe Stück 28, 19 u. 13 ₰	1 Posten echte Porzellan-Bratenplatten in versch. Größe Wert 1.80 ₰, jetzt Stück 68 ₰	1 Posten echte Porzellan-Zuckerboxen, durchweg Stück 15 ₰	1 Posten echte Porzellan-Theekannen, dekoriert, durchweg Stück 35 ₰	1 Posten echte Porzellan-Leuchter, weiß, durchweg Stück 13 ₰	1 Posten echte Porzellan-Teller, durchweg Stück 10 ₰
1 Posten echte Porzellan-Kuchenteller durchweg Stück 10 ₰	1 Posten echte Porzellan-Kaffeetassen für 6 Personen, schön dekoriert durchweg Stück 1.75 ₰	1 Posten Steingut-Gewürztonnchen, bunt und weiß, Wert bis 40 ₰, jetzt durchw. St. 9 ₰	1 Posten Steingut-Waschservice, abgetönt, vierteilig, Stück 1.25 ₰	1 Posten große Waschkrüge u. Waschsüsseln von Garnituren durchweg das Stück 88 ₰	1 Posten Etagere mit 6 Gewürztonnchen, komplett Stück 95 ₰
Auf sämtliche Emaille, Panzer-Emaille, Zinkwaren, Aluminium-Kochgeschirre, Bestecke und Löffel 10% Rabatt		1 Posten Steingut-Küchen-Garnituren, 6 Gemüsetonnen, 6 Gewürztonnen, je 1 Essig- u. Ölkrug, Salz- und Mehlfaß, zusammen 6.75 ₰		Auf sämtliche Waschservice während der Weißen Woche 15% Rabatt	
Handfeger, reine Borsten . . . Stück 58, 35 ₰ Handfeger, Roßhaar, groß . . . Stück 75 ₰ Staubbesen, reine Borsten . . . Stück 72, 58 ₰		Staubbesen, Roßhaar, groß . . . Stück 1.45 ₰ Kleiderbürsten . . . Stück 65, 48, 35, 26 ₰ Wichsbürsten . . . Stück 65, 52, 38, 28 ₰		Auftragbürsten Stück 9, 8, 6, 4 ₰ Wichs- und Putzkasten Stück 65, 48, 35 ₰ Gewürz-Etagere Stück 90, 65, 58 ₰	
1 Post. Schweißblätter in Batist und Trikot . Paar 25 ₰	1 Posten Fischbeinstäbe, 16 cm, 18 cm, 20 cm lg. Dz. 8, 10, 14 ₰	1 Posten Taillenschlösser in Schwarz, Grau, Weiß, St. 12, 10, 7 ₰	1 Posten Taillenband, Stück 3 1/2 Meter 8 ₰	1 Posten Taillenband, Ia Qual., St. 5 Mtr. 20 ₰	1 Posten Druckknöpfe, rostfrei, mit Feder, Dz. 8, 5 ₰
Gummibandabschnitte f. 1 Paar Strumpfbänder ausr., 20, 10 ₰	Besenlitzten in allen Farben, Meter 8, 5 ₰	1 Posten weißes 1/2 leinen Band in versch. Breiten, durchweg Stück 6 ₰	1 Sortiment Gold-Zierknöpfe, Karte 15 ₰	1 Sortiment Perlmutterknöpfe in allen Größen, Karte à 2 Dz. 12 ₰	1 Posten Druckknöpfe „Zukunft“, Dutzend 11 ₰
1 Posten Stickereien, gute Qualitäten, in Stücken, 4 1/2 Meter Serie 1 2 3 St. 1.45, 1.60, 1.85 ₰	1 Posten Madapolame-Stickereien, in Stücken, ca. 4 1/2 Meter Ser. 1 2 3 St. 98 ₰, 1.35, 1.60 ₰	1 Posten weiße und schwarze Glacé-Handschuhe für Damen und Herren, darunter Ia Qualitäten, zum Aussuchen . . Paar 1.25 ₰ 1 Posten Konfirmanden-Glacé-Handschuhe Paar 98 ₰	1 Posten Schweizer Stickereien Stück 4 1/2 mtr. 1.85 ₰	1 Posten Korsetts in Weiten 52, 54, 56 Wert bis 5.00 ₰ zum Aussuchen Stück 1.35 ₰	

Ein Posten Blumenseife **22** ₰ 3 Stück
Auf sämtliche Schuhwaren **10%** Rabatt.
Parkettbodenwische **55** ₰ 1 Pfd.-Dose sonst 65 Pfg. während der Weißen Woche

Verlangen Sie Rabattmarken! **Herm. Schmoller & Cie.** Preise nur während der **Weißer Woche!**
Soweit Vorrat!

die Anschlüsse an die Jüge 1223 nach Maxau, 1225 nach Borsheim und 12 nach Offenburg. Die Generaldirektion ersuchte den Stadtrat um Verhinderung hierüber. Der Stadtrat begrüßte die Einlegung der beiden neuen Jüge und stimmte auch der Späterlegung des Juges 1260 zu, bat dagegen, die Jüge 1278/79 auch an Werktagen, wennstens kommenden Sommer versuchsweise, zur späteren Zeit — wie für die Sonntage vorgesehen — zu führen, da dies nicht allein im Interesse der Stadt Karlsruhe liege, sondern auch einem Bedürfnis der an der Bahnhöfen liegenden Gemeinden Genüge leisten würde.

Feuer in der „Badischen Presse“.

So erklang gestern Nachmittag 4 Uhr in der Stadt der Ruf. Im Dachstuhl des alten Gebäudes der Buchdruckerei von Ferdinand Thiergarten, Verlag der „Bad. Presse“ war Feuer ausgebrochen, das in der aufgestellten Materialreiche Nahrung fand. Der Dachstuhl ist fast vollständig zerstört. Der Schaden ist bedeutend. Die Brandursache ist unbekannt. Die übliche Abendausgabe der „Bad. Presse“ konnte nicht erscheinen.

Der Polizeibericht meldet noch: Nachdem der Brand bemerkt, wurde alsbald Großfeuer gemeldet und sind 2 Kompagnien der freiwilligen Feuerwehr mit den beiden Dampfwehrspritzen, von welchen aber nur eine in Tätigkeit getreten ist, angerückt und haben mit den Löscharbeiten begonnen und kostete es große Anstrengung, das Feuer zu bewältigen, da es immer wieder in der auf dem Speicher aufbewahrten Material zu neue Nahrung fand. Die Brandursache sowie die Höhe des bedeutenden Schadens ist noch nicht festgestellt.

„Motiv unbekannt.“

Erschossen hat sich ein Soldat des hiesigen Feldartillerieregiments Nr. 14 aus unbekannter Ursache. Der Tote vermag ja nicht mehr zu reden und aus den Mauern der Kasernen dringt nichts an die Öffentlichkeit.

Die Varietés.

Apollotheater. Daß die Direktion des Apollotheaters bemüht ist, immer nur Gutes zu bieten, bestätigt uns abermals das neue Programm. Als Erste tritt die Sourette J. Louise Hofmann auf, welche mit guter Stimme das Publikum aufs angenehmste unterhält. In Ellen Ella lernen wir eine Antorchonistin kennen, welche auf flacher Bühne sowohl als auf einer Säule ihre geradezu verblüffenden Kunststücke ausführt. Mehrere Lachsalben löste das Auftreten der D. Hoffegger aus, die in ihrer urkomischen Gedächtnisstücke sich dem Publikum vorstellten. Marga Morgan als Vortragssängerin bewand es ebenfalls, sich die Gunst der Besucher zu erwerben. Ein gemauertes Balance-Akt der zwei Elena's rief geradezu Staunen hervor. Der reiche Beifall war für diese Künstler wohlverdient. Der Humorist Franz Weigner konnte nicht genug geben von seinen Couplets und satirischen Erzählungen. Immer mehr er wieder neue Schläger, die die Achseln des Publikums bis aufs äußerste anspannten. Als Fach- und Spatenbringer zeigten sich Herr Floretti und Mik Ely. Auch diese Künstler wurden mit rauschendem Beifall belohnt. Sig und Wloscoe, die zwei Verwandlungsschauspieler in ihrem Burleske-Akt „Die Tänzerin und der Herr Waisentrat“ lachten ebenfalls das Beste und hatten auch die Lacher auf ihrer Seite. Zum Schluß zauberte Starlers American Bio Tableu noch verschiedene interessante lebende Bilder auf die weiße Leinwand. Alles in allem kann man sagen, daß wieder ein munteres Künstlerballetchen beisammen ist, welches jedem angenehme Stunden bereitet.

Der Schwarzwaldberein, Sektion Karlsruhe, hat seinen geraden Jahresbericht für 1907 bereits erscheinen lassen. Wir entnehmen ihm, daß der Verein auch im verflossenen Jahre eine Anzahl Wege im Schwarzwald verbessert und gangbar gemacht hat. Die Herausgabe der Orientierungskarten, die sich allgemeiner Schätzung unter den Touristen erfreuen, soll fortgesetzt werden. Der gemeinnützige Verein, der zurzeit rund 1400 Mitglieder zählt, hat im Geschäft des Herrn Hofmanns, W. 78, eine Auskunftsstelle errichtet, deren sich auch Nichtmitglieder bedienen können.

Der Kaufmännische Verein Karlsruhe hält am Samstag, 8. Febr., in der „Eintracht“ unter Mitwirkung von Künstlern des hiesigen Hoftheaters ein Konzert ab.

Das Programm des Thalia-Theaters in der Waldstraße wird diese Woche eingeleitet durch das prächtige Paracole (Schifferslied) der Juliette und des Nikolaus in „Hoffmanns Erzählungen“. Das dieswöchentliche Programm steht seinen Vorgängern in keiner Weise nach und gewährt den Besuchern des Thalia-Theaters eine Stunde angenehmer und lehrreicher Unterhaltung.

Anliegen der Rüge in Eisenbahnwagen. Dem feinerzeit mitgeteilten Vorgehen der württembergischen Eisenbahnverwaltung gegen rückfahrende Eisenbahnwagen hat sich bis jetzt auch die badische Eisenbahnverwaltung angeschlossen. Das Personal wurde angewiesen, das Auflegen der Rüge auf die Eisenbahnwagen in sämtlichen Wagenklassen nur dann zu gestatten, wenn eine gegen Verschmutzung schützende Unterlage vorhanden wird, und wenn jede Verletzung der Mitreisenden ausgeschlossen ist.

Das große Los der Mannheimer Ausstellungslotterie wird nun doch an den Mann kommen, und zwar wird, wie wir schon mitteilten, ein Kaufmann von Stuttgart, der auf so merkwürdige Art seine Gewinnergesellschaft entdeckt hat, der Glückliche sein, der von mehr als 300 Bewerbern, die alle das Los besitzen haben wollen, die 20000 „Meter“ einstreichen darf. Das Los war ihm beim Vergraben des Großherzogs von Baden in Karlsruhe mit dem Portemonnaie zusammen gestohlen worden. Glücklicherweise war er so vorsichtig, seinen Verlust sofort der Polizei zu melden und das Los sperren zu lassen. Bei der Ueberlieferung hatte sich jedoch ein Schreibfehler in einer Ziffer eingeschlichen, der jetzt erst aufgedeckt wurde. Außerdem konnte Müller noch den Verkäufer des Loses ermitteln, so daß nunmehr alle Zweifel beseitigt sind.

Ein Logiszwindler. Am 2. ds. Mts. mietete sich der ansehnliche Kaufmann Redert aus Kassel in der Annelienstraße ein und als am darauffolgenden Tage abends seine Logisgeberin abwesend war, benützte er die Gelegenheit und stahl ihr 100 M., ein Fahrtab und Schmuckstücke im Werte von 300 M., und zwei anderen Logisherren die Legitimationspapiere und ging flüchtig. Die per Telephon erlassene Fahndung überholte ihn aber und als er in Frankfurt a. M. aus dem Zuge stieg, wurde er verhaftet und seine gestohlenen Gegenstände beschlagnahmt.

Das Teeren von Straßen. Die Wasser- und Straßenbauinspektion teilt dem Stadtrat mit, daß die günstigen Erfahrungen, welche überall mit dem Teeren der Fahrbahnen von Straßen zur Vermeidung der Staubbelästigung gemacht worden sind, die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues veranlaßt habe, Mittel zur Durchführung dieser Maßnahme an Landstraßen in das Staatsbudget 1908/09 einzustellen. Da es sich dabei aber um Arbeiten handle, welche wesentlich den Interessen der Gesundheit, Reinlichkeit und Annehmlichkeit dienen, wären die Kosten der Teerung gemäß § 25 Absatz 2 Str.-Ges. von der Gemarzungsgemeinde aufzubringen. Der Staat wäre jedoch bereit, mit Rücksicht auf gewisse, für die Unterhaltung der Straßen erwachsende Vorteile einen Teil der Kosten (1/3) zu übernehmen, wogegen der andere Teil (2/3) der Gemeinde zur Last fallen würde. Für die Teerung kämen zunächst in Betracht: die Vinkenheimer Allee vom Vinkenheimer Tor bis zum Schützenhaus, ferner die Etklingerstraße von der jetzigen Grenze Ortsende Ruppurr bis zur Etklinger Gemarzungsgrenze.

Der Stadtrat begrüßt nun zwar an sich die kundgegebene Absicht der Teerung der Etklingerstraße, ist aber der Ansicht, daß diese Maßnahme im wesentlichen zu den Aufgaben der Straßenunterhaltung gehört und lehnt daher die Leistung eines Kostendeckungs ab. Zudem liegt die Vinkenheimer Straße nur auf eine Länge von 100 Meter auf Gemarzung Karlsruhe, im übrigen auf der abgetrennten Gemarzung Hardthalb.

Bereine und Versammlungen.

Beierheim. Die am Samstag stattgefundene Mitglieder-Versammlung des sozialdem. Vereins war sehr gut besucht. Der Vorstand, Gen. Friedrich, erstattete einen politischen Monatsbericht, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Auch wurden einige Renovationen gemacht. Es ist dies für das kommende Jahr ein guter Anfang und beweist, daß mit einigermaßen gutem Willen und fortgesetzter Agitation die Beierheimer Organisation auf eine entsprechende Höhe gelangen wird. In der Versammlung wurde auch Stellung genommen zum badischen Parteitag, welcher am 7. und 8. März in Offenburg stattfindet und als Delegierter Gen. Aug. Friedrich einstimmig gewählt.

Beim Punkt Vereinsangelegenheiten wurden die „Auch“-Genossen Heinrich Schäkle und August Stähle wegen schwerer Vergehen gegen die Partei und fortgesetzter persönlicher Verleumdung friedsliebender Parteigenossen aus dem sozialdem. Verein ausgeschlossen. Den Ausgeschlossenen steht nach § 8 des Statuts das Beschwerderecht bei der nächsten Generalversammlung zu. Zu erwägen ist noch, daß sich in letzter Zeit der Abmattenstand des „Vollstreub“ vermehrt hat und noch vermehren wird, denn es ist hier ein großes Feld zu bearbeiten. Auch haben wir unseren Herbergsvater für den „Vollstreub“ gewonnen; es ist dies das einzige Lokal in Beierheim, in welchem der „Vollstreub“ ausliegt und bitten wir die Parteigenossen und Freunde unserer Sache, die Wirtschaft zum „Weißen Bären“ berücksichtigen zu wollen. Ferner wurde beschlossen, die Bücher der Bibliothek auch an Nichtmitglieder abzugeben, und zwar in der Zeit von 12—1 Uhr jeden Sonntag.

Deßlingen, 8. Febr. In der gestern hier stattgefundenen Protestversammlung sprach Genosse Wuttke über das neue Reichsvereinsgesetz. Abgemant behandelte Genosse Bauer von Karlsruhe die geplante Besteuerung des Tabaks. Eine Resolution, die sich gegen jede Verschlechterung unseres Vereinsgesetzes und gegen jede weitere Besteuerung des Tabaks aussprach, wurde einstimmig angenommen.

Neues vom Tage.

Frankfurt a. M., 4. Febr. Die bürgerliche Presse meldet: „Der Großherzog von Hessen fuhr gestern mit seinem Automobil in Neu-Henning vor der Wohnung des Kaufmanns Rastert vor und ließ durch seinen Hofmarschall dem 10jährigen Sohn Rasterts einen Besuch abstatten und sich über dessen Befinden erkundigen. Der Anstoß wurde, wie mitgeteilt, vor etwa drei Wochen durch das Automobil des Großherzogs überfahren und ziemlich erheblich verletzt. Das Befinden des Anaben ist ziemlich gut.“

Man macht von diesem Besuch viel Aufhebens. Der Großherzog von Hessen hat sich bis jetzt noch immer als ein vorurteilsvoller Monarch erwiesen. Er wird gewiß nicht wünschen, daß man in seinem Besuch mehr sieht, als die Erfüllung einer Menschenschuld.

Gattinonen, 4. Febr. Auf der Feste „Heinrichshütte“ erlitten ein Ingenieur und 5 Arbeiter bei der Explosion eines mit flüssigem Eisen gefüllten Behälters lebensgefährliche Brandwunden.

Budapest, 4. Febr. In ganz Süd-Ungarn wütet seit zwei Tagen ein schwerer Schneesturm. Die Eisenbahnzüge treffen mit großen Verspätungen ein.

Paris, 4. Febr. Von der auf dem Marsche nach Fort Cassa von einem Schneesturm überraschten Kompanie des ersten Regiments der französischen Fremdenlegion sind vier Unteroffiziere und etwa 30 Mann ums Leben gekommen.

Newport, 4. Febr. Nach Boston gelangte die Nachricht, daß am Sonntag nahe der Küste von Neu-Schottland der englische Dampfer „St. Guthbert“, Kapitän Lewis, durch eine Feuersbrunst, die auf hoher See während eines Sturmes ausbrach, zerstört worden ist. 15 Mann der Besatzung ertranken, die den Versuch machten, das brennende Boot zu verlassen. Das Rettungsboot, das sie bestiegen, wurde bei dem herrschenden Sturm sofort voll Wasser geschlagen und sank. Die übrigen 37 Personen an Bord wurden gestern Vormittag von dem „White Star Dampfer Chynov“ aufgenommen. Viele von ihnen sind durch Brandwunden schwer verletzt.

Letzte Post.

Was ein General als Majestätsbeleidigung ansieht!

Strasbourg, 4. Febr. Der kommandierende General des 16. Armeekorps hat den Soldaten seines Korps den Besuch der katholischen Kirche in Arts an der Mosel verboten, weil an Kaisers Geburtstag der Geistliche in der Kirche eine Predigt gehalten hat, die eine schwere Verunglimpfung der Person des Kaisers darstellt (?).

Schweizerischer Schiffsahrtsverband.

Konstanz, 4. Febr. In einer von mehreren hundert Personen besuchten Versammlung zu Rorschach, der zahlreiche Vertreter der Kantonsregierung St. Gallen, des

Thurgau, von Schaffhausen und Appenzell anwohnten, wurde als Sektion der Konstanzer Vereinigung ein Ostschweizerischer Schiffsahrtsverband gegründet.

Der Terrorismus der kath. Kirche.

München, 4. Febr. Die Exkommunikation des Münchener Universitäts-Professors Schnitzler, der in der internationalen Wochenschrift eine Kritik der Encyclika „Pasce domini“ veröffentlichte, steht bevor. Pfarrer Würzberger, der die Ausführungs-Bestimmungen der Encyclika kritisiert hatte, nimmt in einer öffentlichen Erklärung seine Angriffe und daran geknüpften Bemerkungen mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns zurück und verbindet damit die Versicherung, daß ihm jeder Angriff auf das katholische Dogma und die kirchliche Autorität fern gelegen habe. Auch beklagt er es schmerzlich, daß seine Ausführungen Mergernis erregten.

Die Minister flüchten sich zur Großindustrie.

Köln, 4. Febr. Der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Volkszeitung“ erklärt, daß Gerüchte über den Rücktritt des Freiherrn von Rheinbaben mit Bestimmtheit auftauchen. Rheinbaben werde in einem der größten Industrie-Werke des Ruhrreviers (Krupp oder Thyssen?) eine Stellung annehmen. Ferner würde unterrichteterseits berichtet, daß der schwer leidende Kriegsminister von Einem nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde.

Hochverrat eines Sozialdemokraten?

Tilsit, 4. Febr. Ein Verfahren wegen Hochverrats ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen den Gemeindebesitzer Gen. Hofer aus Groß-Staisgirren eingeleitet worden. Es wird ihm zum Vorwurf gemacht, in seiner am 12. Januar in Tilsit gehaltenen Wahlrechtsrede die Anwesenden direkt zur Revolution aufgefordert resp. zum gewalttätigen Umsturz der Staatseinrichtungen und zum Ungehorsam gegen bestehende Gesetze aufgeleitet zu haben (?). Das Verfahren stützt sich auf den Bericht des überwachen Polizeibeamten beziehungsweise des Stenographen. Hofer bestreitet entschieden, derartige Aeußerungen auch nur dem Sinne nach gemacht zu haben. Das ist ja auch erklärlich. Welche „Berichte“ mitunter von Polizeibeamten abgefaßt werden, davon haben ja mehrere Prozesse im vorigen Jahre drastische Beweise geliefert.

Stössel zum Tode verurteilt.

Petersburg, 5. Febr. Das oberste Militärgericht hat gestern Stössel, Fod und Keiff zum Tode verurteilt. In der ersten Instanz war nur über Stössel die Todesstrafe verhängt worden, während Fod zu Rangentkleidung und 20 Jahren Zwangsarbeit und Keiff zu Rangentkleidung und Deportation verurteilt worden war.

Stössel hat bekanntlich vom deutschen Kaiser den Orden: Pour le mérite (für Verdienste) erhalten. In Rußland ist man über Stössels Tätigkeit im russisch-japanischen Krieg wesentlich anderer Ansicht. Das beweist das Todesurteil.

Zur Katastrophe in Portugal.

Madrid, 4. Febr. Das Blatt „El Mundo“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Lissabon via Badajoz: Der neue Kabinetschef Admiral Ferreira hat energische Maßnahmen zur Verhütung des Aufsturus getroffen. Die konstitutionellen Garantien sind aufgehoben, das Standrecht proklamiert worden. Das selbe Blatt teilt ferner mit, daß die revolutionäre Bewegung sich unter der Leitung eines Journalisten vorbereitet, welcher Redakteur eines wichtigen republikanischen Blattes war. Die Revolutionäre beabsichtigen, die Republik ohne Blutvergießen (?) zu proklamieren, aber durch das Vorgehen Francos haben sich die Ereignisse beschleunigt.

Paris, 4. Febr. Aus glaubwürdiger Madrider Quelle ist auch hier die Nachricht eingetroffen, daß gestern in Lissabon ein Gefecht stattgefunden hat. Es wird auch berichtet, daß während der letzten Abende die Trompetensignale in den Kasernen unterblieben, da man befürchtete, daß diese das Zeichen zu Unruhen geben könnten. Weiter geht das Gerücht, daß mehrere Personen standrechtlich erschossen worden seien.

Madrid, 5. Febr. Nach einem Telegramm aus Lissabon soll der neue portugiesische Kriegsminister General Vines, von Verschwörern ermordet worden sein. Diese Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Jugendorganisation) Heute Abend punkt 8 Uhr Mitgliederversammlung im Lokal „Auerhahn“, verbunden mit Vortrag über Georg Herwegh. Sämtliche Mitglieder werden erlucht in der Versammlung zu erscheinen. 557 Der Vorstand.

Gröningen. (Soz. Verein) Sonntag, den 9. Februar, nachmittags punkt 2 Uhr, findet im „Löwen“ Generalversammlung statt. Zahlreicher Besuch wird erwartet. 560.2

Briefkasten der Redaktion.

D. in B. In etwa 8 Tagen. Sollen wir die früheren Einwendungen, mit Ausnahme: „Die Kaiserin“, zurückgehen lassen? Sagen. Unseres Wissens hat die Gesellschaft ihren Sitz in Berlin. Nähere Adresse vermögen wir nicht anzugeben. Vielleicht wagen Sie eine Anfrage beim Grafen Zeppelin. Er ist ja am Bodensee anständig.

Freund der Sozialdemokratie. Ihre Frage kann weder mit ja, noch mit nein beantwortet werden. Zum Führer kann man nicht ernannt werden; wer sich in den Dienst unserer Sache stellt, muß tüchtig arbeiten und unausgesetzt tätig sein. Haben die Parteigenossen alsdann Vertrauen zu ihm erworben, dann übertragen sie ihm schon von selbst ihre Vertretung in der Öffentlichkeit. Für den Eintritt in die sozialdemokratische Partei dürften jedoch solche Fragen nicht Vorbedingung sein. Wir erkennen keine „geborenen Führer“ an, sondern erachten in ihnen zunächst nur tätige Parteigenossen.

Wasserstand des Rheins.

Mittwoch, den 5. Februar, morgens 6 Uhr: Schaffhausen 1.05, gef. 7 cm, Kehl 1.55, gef. 6 cm, Maxau 3.06, gef. 4 cm, Mannheim 2.23, gef. 5 cm.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Beachten Sie!

Weisser Valenciennes-Rock, extra weit	3.90
Weisser Konfirmanden-Rock	1.58
Weisser elegant. Stickerei-Rock	3.18

Weisse Taschentücher 1/2 Dtz., reinleinen	1.95
Weisse Taschentücher 1/2 Dtz., mit Namen	1.38
Weisse Batisttücher 1/2 Dtz., mit Namen	1.58

Weisse Untertaille, reich verziert	98
Weisse Untertaille aus Ia Stickereistoff	1.28
Weisses Damen-Nachthemd elegant ausgearbeitet	2.95

Weisses Damenhemd mit Spitzengarnitur	95
Weisses Damenhemd Ia Stoff und Vorderschluss	1.28
Weisses Damenhemd reich garniert	1.95

Weisser Damengürtel hoch-elegant	98
Weisser Damengürtel mit eleganten türkischen Borden	1.88
Weisser Damengürtel Lederimitat	98

Weisse gem. Deckenstoffe, 170 cm breit Meter	1.78
Weisse gez. Decken 98, 88, 62	62
Weisse gemusterte Zier-Schürze	48

Weisses Damenhemd Achselschluss im Stoff gestickt	2.45
---	------

Weisse Handklöppel-Spitzen und Einsätze für Bettwäsche per Meter 88, 58, 68, 88	88
---	----

Weisse Woche

bietet

unerreichte Vorteile!

Ausser den neben verzeichneten,

besonders im Preis herabgesetzten

Waren gewähre ich auf sämtliche regulären Waren (ausgenommen Kurzwaren und Garne)

10% Rabatt.

Paul Burchard

Kaiserstrasse 143.

Telephon 2191.

Großer Sonderverkauf

von Montag d. 3. bis einschl. Montag, 10. Febr.

Die zum Verkauf gelangenden Waren sind im Preise besonders herabgesetzt, außerdem gebe für diese Zeit noch einen Extra-Rabatt von 10-20 Proz.

Rastatter Kochherde, emailliert und lackiert, **Westfäl. Kochherde**, emaill., **Oefen** aller Art, **Email-, Koch- u. Küchengeschirr** in Aluminium, Zensen-Emaillie u. Sanas, **Holterkocher**, **Eisen-, Diamant-, Nickel-, Kupfer- und Messing-Geschirr**.

Gasherde 20% Rabatt.

Holzwaren, Bestecke, Löffel, Vorleger, Universal- u. Fleischhackmaschinen, Butter-Maschinen, Spätzlemühlen, Wasch- u. Wring-Maschinen, Mangmaschinen, Messerputzmaschinen, Glühkörper und verschiedene andere Gegenstände.

Auf ganze Aussteuern 12% Rabatt.

Besonders günstige Gelegenheit für Brautleute. **Reichhaltiges Lager, nur Primawaren.**

Ernst Marx

Herd-, Oefen- und Haushalts-Geschäft
Luisenstraße 45.

Gesangverein Bruderbund

Karlsruhe-Nüßsburg

Samstag, 8. Febr., abs. 8 Uhr

im Saale der 3 Linden

Grosser Masken-Ball

Zur Aufführung gelangen die großartigsten karnevalistischen Darbietungen, u. a. die Durchführung des größten und neuesten lenkbaren **Luftschiffes „Aurora“** sowie die 2 feurigen vom Herrn Rosenkönig und die Hochtouristenfahrt vom Pechvogelbund Leimsieder durch die Schweiz usw.

Alles Nähere siehe Programm.
Eintritt für Masken 50 Pfg. mit Tanz.
Narrenkappe obligatorisch.
Die närrischen 8 Bruderbündler.

Achtung! Rote + Lose Nur 1 Mk.!
des Bad. Landesvereins. Ziehung schon 22. Februar.
3388 Bar-Geld: Gewinne ohne Abzug: **M. 44000** Hauptgewinn **M. 15000**
37 Gewinne **M. 12000** 3350 Gewinne **M. 17000**
11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. **J. Stürmer** Lotterie-Unternehmer
Nachnahme teurer. Straßburg i. G., Langestr. 107.
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15 und alle Losverkaufsstellen.

Wegen Umzug

billig abgegeben:
Schöner Plumentisch 6 Mk., pol. fast neue Kommode 20 Mk., eleg. dreiteil. Tischdivan 48 Mk., Büreaudrehstuhl 6 Mk., viered. Nimmertisch mit Eichenplatte, bessere Stühle, Chiffonier, Damenröde, schwarze Regenmantel, Blumen und noch verschiedenes, schöne Wanduhr 6 Mk. 5/2
Stichstr. 1, part. links.

Gelegenheitskauf.

Nächtiger Salontisch, 1 Vertigo, gr. Waschtisch m. Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 1 Kleiderbügel, poliert, sehr billig zu verkaufen. 5/2
Wilhelmstr. 17, 1. St.

R. Liebegut

Papierhandlung.
Zirkel 24.
Sämtl. Schulartikel zu billigsten Preisen.

Kindersportwagen geb. gut evb. m. Gummirief. z. kauf. gef. Schützenstr. 82, 3. St. 1.

Stockfische

in bekannter Güte per Pfd. 23 Pfg.

Bismarckhäringe
4 Liter-Dose 1.50
561 empfiehlt

Emil Bucherer

Jähringerstraße 21, Amalienstraße 14, Goethestraße 35, Durlacherstraße 56, Durlacher Allee 32, Gerwigstraße 10, Rintheim Hauptstr. **Telefon 392.**

Wilh. Eckert

Uhrmacher, Marienstr. 20, nebst dem Apollo-Theater empfiehlt sein Lager in **Taschen- u. Wanduhren** Billige Reparatur-Werkstätte, Trauringe. 8 u. 14 kar. gestempelt, das Paar M. 12-27. Witten u. Swiden.

WEISSE WOLLE

Soweit Vorrat! Montag den 3. Februar bis inkl. Montag den 10. cr. **Rabattmarken werden trotz der billigen Preise verabfolgt!**

Vorteilhafte, persönliche Masseneinkäufe in den Produktionsgebieten der meisten während dieser Zeit zum Verkauf gelangenden Artikel verschaffen unseren Angeboten auch in diesem Jahre die Basis größter Leistungsfähigkeit.

Gardinen am Stück

Weiss, nur gute, dauerhafte Qual. breite Ware, Mtr. 2.10, 1.80, 1.45, 90, 72 **58** ₤

Weiss, schmale Ware, Meter 75, 60, 52, 48, 35 **28** ₤

Weiss, abgepasst in neuesten Dessins, Paar 11.25, 9.50, 7.25, 5.80 **3.90**

Ein Posten **Abgepasste Gardinen, weiss**
Wert 9.50, jetzt **6.75** das Paar.

Weisse Cüperstores, Stck. 1.95 besonders preiswert **1.10**

1 Posten **Steppdecken, rot Satin** mit Tricotfutter **3.25**

1 Posten Sofagarnituren, Macco- bill. 1 Läufer, 2 Deckchen, compl. **98** ₤

1 Posten **Bettdecken, elfenbeinfarbig** über 2 Betten, enorm billig **3.90**

Erstst.-Bettdeck. n. für 1 Bett mit Lacet-Arbeit **4.80**

Weisses **Wachstuch-Linoleum** f. Küchentische, 70x100 **58** ₤

Wachstuch-Tischdecken, abgepasst. 100x115 **98** ₤

Weisse **Waffelbettdecken**, mit Franzen, St. 4.80, 3.75, 2.90, 1.95 **1.45**

Weisse **imit. Piqué-Decken**, gebogt, 7.50, 5.75, 4.50 **3.75**

Weisse **Sofa-Decken**, Stück **5** ₤

Wollene **Jacquard-Schlafdecken** m. baumw. Kette Stück **6.20**

Wollene **Jacquard-Decken**, gross **2.70**

Weisse **Wagendecken**, enorme Ausw., 8.-, 6.25, 4.30, 3.25 **1.80**

Weisse **Fellwagendecken**, 14.50 9.50, 5.25 **3.90**

Weisse **Bettücher** mit rotem Rand Serie I **1.60**. Serie II **2.30**.

10% auf **Linoleum** am Stück

10% auf **Linoleum-Teppiche**

1 Posten **200 cm breites Linoleum** mit kleinen Fehlern Meter **1.80**

Strümpfe.

Ballstrümpfe, weiss, engl. lang **18** ₤

weiss, ganz durchbroch. **38** ₤

weiss, halb **52** ₤

Maskenstrümpfe, alle Farben **18** ₤

eleg. durchbroch. **62** ₤

div. Farben **28** ₤

Socken, meliert, Vigogne 3 Paar 80, 1 Paar **24** ₤

Reform-Socken, 10% auf gemusterte Socken **10%**

Lederwaren.

Aus den Restbeständen einer Offenbacher Lederwarenfabrik 3 Serien **Geldbörsen, Leder** zum Aussuchen

Serie	I	II	III
Stück	24	38	58

1 Posten **Vexierportemonnaies** ohne Rücksicht auf ragl. Wert **75** ₤

3 Serien **Damen- und Herren-Portemonnaies**, enorme Auswahl

Serie	1	2	3
Stück	70	95	145

Grosse Posten **Damen-Kettchenhandtäschchen** (Leder), in div. Lederarten u. Ausführung zum Aussuchen Stück 1.25 85 **48** ₤

Perltäschchen m. mod. Ballon-Leder- u. büg. letzte Neuheit **98** ₤

1 Post. **Sportbeutel** la Rindleder **48** ₤

Damen-Gürtel.

1 grosser Posten **Feinst. Damen-Gummi- u. Lackgürtel** bis 8 cm breit mit ap. Schliesser **58** ₤

Japangürtel, Gold- u. Fantasiebänder mit schön. Schliesser **78** ₤

3 Serien **1a schwarze Gummi- u. Samtgürtel** z. Auss. **140 95 65** ₤

Reinseidene Taffetgürtel, eleg. weiss, breit mit Gummiseiten teilen **195 145 95** ₤

1 Partie **hochelegante Seiden- u. Gummigürtel** in ap. Farben mit eleg. Schliesser **1.65**

Sämtliche hier angeführten Gürtel sind ganz bedeutend unter Preis.

In unserem **Erfrischungsraum** **Mittwoch den 5. cr.**

1 Portion Café **30** ₤

1 Stück **Aprikosentorte** m. Schlagsahne

Modewaren.

Kinderkragen, Batist mit Stickerei od. Spitze zum Aussuchen

Serie	1	2	3	4	5
Stück	48	58	78	98	145

Bäffchen, elegante Stickereimuster, bedeutend unter Preis

Serie	1	2	3
Stück	9	18	28

Spachtel-Coller mod. Dessins **115. 90** ₤

Stehumlegekragen für Damen, mit Falten, Stickerei oder Hohltaumen

Serie	1	2	3
Stück	38	48	65

Unterrock-Volants

Lüster	Moirée
Serie 1	2
Serie 2	3
Serie 3	4
Serie 4	5
St.	1.50 1.95 2.75 3.05 3.85

Papierwaren.

1 grosser Gelegenheitsposten

Bromsilberpostkarten, 3 Stück **10** ₤

Briefpapier „Iduna“ unliniert, 100 Bogen **23** ₤

Briefpapier „Violette“ m. Linien, 100 Bogen **40** ₤

Briefcouverts „Transparent“ gefüttert, 100 Stück **28** ₤

Briefcouverts „Moiree“ gefüttert, 100 Stück **48** ₤

Geschäftspapier, grosses Format, 100 Bogen **85** ₤

Geschäftscouverts, blau, grün, 100 Stück **23** ₤

Briefcassetten, eleganter Carton, 25 fein linierte Bogen } **28** ₤

25 gefüttert Couverts }

Cassette „Fein Leinen“, 50 Bog. u. 50 Couv. **90** ₤

Papier-Servietten, div. Dessins, 100 Stück **35** ₤

Crepe-Tischläufer, schöne Must. **28** ₤

Butterbrotpapier, Rollen à 100 Blatt mit Oese, Rolle **21** ₤

Fensterpapier, schöne Must., m **18** ₤

Musikalien.

1 Posten **Notenhefte**, enthält. Salonstücke, Lieder, Arien, Sonate, Tänze etc. nach freier Wahl 6 St. **98** ₤

Opernpotpourries Heft 15 ₤

Noten: **Walzertraum** v. Strauss.

Walzertraum, Walz. statt 2.— nur **1.25**

Walzertraumlied statt 1.50 nur **98** ₤

Walzertraum, Klavierauszug, statt 5.— nur **4.20**

Lustige Witwe statt 5.— nur **4.20**

Kleiderstoffe.

1 Riesenposten **Kleidervelours**, schöne Qualitäten und Muster, zum Aussuchen

Serie 1: Meter **48** ₤

Serie 2: Meter **58** ₤

regulär u. ganz bedeutend höher.

Seidenstoffe.

20% auf farb. gemust. Blusen u. Kleiderseide.

1 Posten **halbfertige Schweizer Mousselineblousen**, Serie 1 **2.95** (mit reicher Stickerei)

Serie 2 **3.95**

Dieselben auf **Wollbatist**, Stück **4.95**

Bücher.

Henriette Davidis. Praktisches Kochbuch. Nach den modernen Anforderungen bearbeitet von Marie Walter, mit 6farbigen Abbildungen auf Tafeln u. 35 Textbildern. — Neueste Ausgabe, 712 Seiten. Hochelegant., Ganz **1.65** Leineneinband statt 4 nur **1.—**

Marie Madeleine. Arme Ritter, Romane statt 3.50 **98** ₤

Paul Bourget. Auf eigenen Spuren, Novellen statt 2.— nur **78** ₤

Hans v. Kahlenberg. Ein gesunder Mann und anderes illustr., 160 Seiten statt 2.— nur **85** ₤

Margarete Böhme. Johann und andere Novellen, illustr., statt 2.— nur **85** ₤

Bianca Bobertag. Die Flucht, Erzählung, 125 S. statt 2.— nur **38** ₤

Eheglück, Roman, 156 Seiten statt 2.— nur **38** ₤

Doris Freiin v. Spättgen. Lose Blätter, Neue Novelle, 180 Seiten statt 2.— **38** ₤

Kinderkonfektion.

25% auf **Knaben-Waschanzüge**

Waschstoff-Kinderkleidchen

Lammfell- u. Eisbär-Kinderjäckchen u. Mäntel

Grosse Posten Damen-Costüm-Röcke

nur moderne, neue Ware

Serie	1	2	3	4
	2.95	3.95	4.95	5.95

enorm billig!

Damen-Unterröcke

in Wolle, Lüster, Moirée, Leinen imit.

Serie	1	2	3	4
	95	2.50	3.50	4.90

Galanteriewaren.

10% auf **Pompadurs**

Balfächer

Operngläser

Brillen

Pincenet.

1 Posten **Serviettenringe**, vergoldet mit Emaillebuchstaben Stück **55** ₤

Bilderrahmen in Metall, Holz, Glas **95, 75, 45** ₤

GESCHW:KNOPF

Weisse Woche!

W

Wir bringen in dieser Woche Waren aller Art, welche eigens für diesen Zweck aufgestapelt,

zu auffallend billigen Preisen.

Soweit der Vorrat reicht!

Von Montag, den 3. Februar bis einschliesslich Samstag, den 8. Februar.

Im Souterrain: Glas-, Porzellan-, Steingut-, Haushalt-Waren

Ca. 10 000 echte Porzellan-Tassen, fein bemalt und weiß, ohne Untertasse

Große echte Porzellan-Cassen mit bunter Blumenmalerei	Stück 5 Pf.
Untertassen mit Goldrand	Stück 8, 6 Pf.
Porzellan-Deffert-Teller mit bunter Blumenmalerei	Stück 15
Porzellan-Milchfrüge, groß, fein bemalt	Stück 28
Porzellan-Kaffeekannen f. 8 Personen, fein bemalt	Stück 75
Porzellan-Zuckerboxen mit bunter Malerei	Stück 24

Porzellan-Kaffee-Services für 6 Personen m. bunter Malerei, besteh. a. 6 Tassen m. Untertasse, Kaffeekanne, Zuckerdose 1.65

Porzellan-Butterglöden m. Malerei	58 Pf.
Porzellan-Handleuchter, bemalt	18
Porzellan-Kaffeebecher, fein bemalt	10

Porzellan-Essteller, tief u. flach	10 Pf.
Weingläser, Rothbilde-Form	14 Pf.
Weingläser, geschliffener Fuß	18
Vierbecher, geschliffen	18
Post. f. geschliff. u. grab. Denkmalkaraffen	95
Geschliffene Wassergläser	18
Glatte Wassergläser	4
Teetbecher, glatt	9
Kaffeebecher, 1/2 Liter	13
Vierbecher, glatt, 1/2 Liter	8
Sturzflaschen, fein kleblattglänzend	58
Sturzflaschen, glatt	28
Chambagner-Beckel mit Kante	28

Sahschüsseln	
weiß	5 Stück im Satz 68 Pf.
weiß	6 Stück im Satz 88
bunt	5 Stück im Satz 78
bunt	6 Stück im Satz 98

Teller, flach und tief	Stück 6 Pf.
Reiß-Schüsseln	68, 58, 32, 28 Pf.
Waschschüsseln, weiß	48 Pf.
Waschgarnituren, 4 teilig	98 Pf.
Waschgarnituren, creme, groß, steil, in gebödt. Schalen	2.45
Nachtgeschirre	38 Pf.
Salz- u. Mehlmeße, groß, weiß	48 Pf.

Kranzentassen mit Schnabelausguss	20 Pf.
Compottschüsseln, edig, 22, 19, 14	10 Pf.
Salattieren rund	22, 19, 16 Pf.
Gier-Service, bunt fein bemalt	38 Pf.
Käseglöden, mod. Form, fein bemalt	78 Pf.

Ganz besonders billig! **Tonnen-Garnituren** in diversen schönen Mustern

Gemüse-Tonne	Stück 28 Pf.
Gewürz-Tönnchen	Stück 10 Pf.
Del- u. Essigfrug	Stück 28 Pf.
Salz- u. Mehlmeße	Stück 58 Pf.

Majolika-Blumenkübel, darunter solche bis zum doppelten Wert

Series 1 extra groß	2.45
Series 2 groß	1.95
Series 3 mittel	1.45
Series 4 klein	98 Pf.
Series 5 klein	58 Pf.
Series 6 klein	48 Pf.
Series 7 klein	38 Pf.
Series 8 klein	28 Pf.
Series 9 klein	18 Pf.
Series 10 klein	8 Pf.

Emaillie-Wandwaschgefäße 1.85

Emaillie-Wasserfaunen	95, 68 Pf.
Emaillie-Esenträger, steil	115, 98
Emaillie-Esenträger, steil	145, 125
Emaillie-Omelett-Pfannen mit Stiel	28, 26, 18, 14
Emaillie-Kaffee-Schüsseln	14, 10
Emaillie-Waschbecken, groß	145, 98
Emaillie-Waschkrüge, groß	78, 58

Emaillie-Kaffeekannen, 12 cm 48, 14 cm 68, 16 cm 84	Stück 5 Pf.
Emaillie-Wasserkessel	95, 78, 58
Emaillie-Schöpföffel	20, 18, 12
Emaillie-Milchschöpfe	72, 68, 55, 45, 31

Emaillie-Colletten-Eimer m. Emaillie-Dedel 1.25

Wandlampen	35, 24 Pf.
Glühstrümpfe	16, 10
Wärmeflaschen m. massiv. Verschraubg.	165
Milchschöber	45, 38 Pf.
Kartoffelpressen	58, 42, 33
Deckelhalter	98, 52, 45, 30
Wiegemeßer	98, 52, 45, 38
Radmesser	38

Solinger Taschenmesser zum Ausstechen 25, 38, 48 Pf.

Fleischhackmaschinen	375, 290, 145 Pf.
Kaffeemühlen mit verstellb. Wert	145, 115, 98, 88
Buttermaschinen	295, 275, 195
Messerpummaschinen	690
Spirituslöcher	24
Spargasherde b. vorzügl. bewähr. Konstrukt.	14.75, 10.90, 8.90
Kohlenbügelisen	230 Pf.
Bügelisen mit Klappgriff	110, 95, 85
Chiffel Britania	18, 14, 12
Kaffeelöffel Britania	10, 8, 7, 5

Alpacca-Ehlöffel 38, 48 Pf.

Alpacca-Kaffeelöffel	24, 22
Messerschmirgel	Dose 24 Pf.
Feueranzünder	Paket 4
Wodenack	3 Pfund-Dose 85
Wellbesen	165
Leberschwämme	15
Rohhaar-Staubbesen	195
Rohhaar-Handfeger	82

Putz „Arti“	3 Dosen 10
Seifenpulver	12 Paket 42
Teppichbürsten	32
Schneebürsten	19

Metallputz ganz vorzügl. Qual. Best. Flasche, ca. 250 Gr. Inhalt 24 Pf.

Kleinföbel

Bauernstische, rund u. edig	2.45, 2.95, 3.95
Büffelhänder	4.50, 4.95, 7.50
Bücher-Stageren	2.45, 3.45, 4.50
Dausapotheken	8.75, 4.50, 4.95
Serviertische	7.50, 8.50, 10.50
Handtuchhänder	2.45, 3.75
Kantische	2.95, 4.50, 5.95
Vogelbauerhänder	4.95, 6.25, 7.95
Foder	4.50, 4.95
Handtuchhalter	1.25, 1.95, 2.65, 2.95
Handbretter	1.10, 1.45, 1.95, 2.75
Garbenobentischen	35, 48, 65, 85 Pf.
Zimmerpiegel	2.25, 2.75, 3.25, 3.75

Flurgarderobe, echte Eiche 17.50 29.50

Küchenholzwaren

Putzkommoden mit 8 Schubladen	2.45
Putz- oder Wickelkasten	25 Pf.
Salz- oder Mehlmeßen	25
Gierkränze	48, 85
Gewürzschränke	48, 85
Löffelbretter	22, 28, 38, 48
Handbretter	28, 48, 58, 78
Loydbretthalter	82, 45, 58
Handtuchhalter (Buche)	98 Pf., 1.10, 1.45
Messerkasten	38, 58, 68 Pf.
Schlüsselbrettchen	25, 35, 48

Korbwaren

Marktkörbe ohne Dedel	95, 125, 145 Pf.
Brotkörbe	48, 75, 110
Kuchenbretter	38
Matttaschen (Binjenge flecht)	22, 58, 75
Papierkörbe	95, 110, 125, 145
Staubtuchkörbe	38, 55, 75
Arbeitskörbe mit Dedel	45
Arbeitskörbe m. u. ohne Dedel	165, 275
Blumenkörbe	48, 75, 95
Wäscheputz	185, 250, 350
Kinderkörbe	38, 55
Palmen	45, 75, 95

Die Preise haben nur während der Weissen Woche Gültigkeit. Rabatfbücher werden trotz dieser Vergünstigung noch gestempelt.

Hermann Tietz.

Schreiben Sie eine Postkarte an das Kaufhaus Max Brings, Mainz, No. A 432 und verlangen Sie per Nachnahme ein 10-Mk.-Paket franko ins Haus

(bestehend aus 40 Gegenständen) ohne jede Nachzahlung. Trotz der jetzigen hohen Leinen- und Baumwollwarenpreise sind wir in der Lage, dieses Paket, von welchem 20 Gegenstände schon mehr wie 10 Mk. repräsentieren, zu diesem Einführungspreis abzugeben und zwar nur, um unsere Firma bekannt zu machen und auf neue Bestellungen rechnen zu können.

- Nie wiederkehrende Gelegenheit:**
- 6 Meter Stoff zu einem Kleid, vorzügl. Qualität
 - 6 Taschentücher, weißer Linon, gesäumt
 - 3 Paar Strümpfe, echt diamantschwarz
 - 2 Paar Herren-socken, echtfarbig
 - 2 Schürzen, garantiert waschecht
 - 6 Handtücher, prima Dreif, fertig abgepaßt
 - 6 Servietten, gebrauchsfertig
 - 1 Waschtuchdecke mit reizendem Muster
 - 1 Tischuch, vollst. groß, m. Blumen u. Karromuster
 - 1 Paar elegante Damenhandschuhe
 - 6 Poliertücher mit bunter Kante.
- Sämtliche 40 Gegenstände für 10.85 Mk. einschliesslich Verpackung und Porto frei ins Haus.
- Nichtkonvenientes wird bereitwillig umgetauscht.
- Kaufhaus Max Brings, Mainz, No. A. 432 Schusterstraße 21. Alte Universitätsstrasse.

Eine kleine Partie durchreise **Limburger Käse** per Laib 30 Pfg. Käsegeschäft Durlacherstr. 20.

Aus der **Praxis eines Erfinders** erwuchs eine Broschüre betr.: 482

„Erfinder hütet Euch vor Schwindlern!“

Kostenfrei erhältlich für Plätze des Grossh. Baden, die bayer. Pfalz, Elsass und angrenzende Städte durch Patentanwalt **C. Kleyer, Karlsruhe** Kriegstrasse 77. — Telephon 1303.

Auf sämtliche weiße, sowie bunte 130 cm breite **Bettdamaste** gebe bis auf weiteres 15% Rabatt.

Arthur Baer, Kaiserstr. 93.

Sanften langanhaltenden Schnitt

hat meine Spezialmarke „Hummel-Rasiermesser“. In allen Breiten verträgl. Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältig sachgemäß geschliffen mit voller Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts. 2944

Karl Hummel, Karlsruhe, Werderstraße 13.

Hosenträger erstklassiges Fabrikat sowie sämtliche Lederwaren empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen. **H. Oswald, Schützenstr. 42**

Patent-Anwalt C. Kleyer Karlsruhe

Nur Uhren-Reparaturwerkstatt Hub. Langenberg, Kaiser-Wilhelm-Passage 40 Glas, Feiger, Vügel je 20 Pf. Uhrfeder einlegen 1 Mk. Uhr reinigen 1.50. Uhr reinigen und neue Feder 2 Mk. Bei Annahme von Uhren wird stets der Preis festgesetzt. Ueberforderung nicht möglich.

Druckarbeiten liefert schnell und billig **Geck & Co.**

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten: 22. Jan. Eduard, Vater Karl Mangold, Schlosser. — Anna Johanna Elisabeth, Vater Friedrich Reich, Buchhalter. — 24. Jan.: Karl Will, Vater Friedrich Reich, Diener. — 25. Jan.: Karl Wilhelm, Vater Karl Willmann, Schmiedemeister. — 26. Jan. Hans, Vater Christian Bodmann, Kaufmann. — Will, Vater Friedrich Köhler, Schneider. — 27. Jan.: Anna Lisa, Vater August Debel, Schlosser. — Wilhelm Friedrich, Vater Wilhelm Wader, Bierführer. — Arthur Ernst Konrad, Vater August Manz, Bierbrauer. — 28. Jan.: Hans Vater Karl Zimmermann, Schlosser. — Alois Oskar, Vater Hermann Ochs, Proviantamtsarbeiter.

Todesfälle: 27. Jan.: Elise Dayer, alt 59 Jahre, Witwe des Kaufmanns Wilhelm Dayer. — Georg Pfeiffer, Anwaltsgehilfe, ledig, alt 50 Jahre. — 28. Jan.: Sebastian Licht, Holzläger, ein Witwer, alt 70 Jahre.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten vom 20. bis 27. Jan. Emil Karl, V. Friedberg, Wilhelm Schaber, Fabrikarbeiter. — Maria Rosa, V. Julius Christian Widmann, Stadtdiener. — Edmund Heinrich, V. Edmund Alfred Weisel, Kaufmann. — Wilhelm August Philipp, V. August Philipp, Metallschleifer.

Geschlektungen vom 28. Jan. Fabrikarbeiter Josef Göste von Dürrenbühlig und Sophie Rinsch, Dienstmädchen von Wöllingen, Amt Bretten.

Todesfälle vom 25. bis 29. Jan. Emma, V. Georg Wehrh, Maurermeister, 10 1/2 Monate alt. — Julius, V. Heinrich Löwer, Rechnungsrat, 2 Jahre 5 Monate alt. — Carl Friedrich, V. Gustav August Daas, Metallendreher, 9 Monate alt. — Elisabeth, geb. Rint, Ww., 72 1/2 Jahre alt. — Marie Hoffmann, ledige Röhlerin, 65 1/2 Jahre alt. — Lydia Maria, V. Peter Dehn, Weißgerber, 2 Jahre 10 Monate alt. — Elisabeth, V. Peter Dehn, Weißgerber, 7 1/2 Monate alt.